M. med.
115

Mat. med.
115c

12 3 45

3

12345678 9. 10. 11. 12. 13.

14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21.

30. 40. 50. 60. 70. 80. 90

100 200. 1000, 10000

11000

7|2 41 2 42

7|2 2

7|2 2 4

| 5 7|7|2 8 |

7| 41 0 10

3|012

3 3

31 3 30|42

3

162

2
1666

nrr net
tres frany
pat oet
gent uan

Kurtze Beschreibung
des mineralischen
Gesund
und
Heilbronnen
bey Zeitzenhausen,

Einem unter das Churfürstlich Pfältzische Ober-Ambt Bretten gehörigen Flecken,

worinnen

Desselben Historie, Untersuchung des mineralischen Gehalts, Eigenschafften, Kräffte, und Würckungen, nebst Anleitung des sowohl innerlich- und äusserlichen Gebrauchs in vielerley Kranckheiten enthalten ist;

Auf Seiner

Churfürstl. Durchleucht
zu Pfaltz Gnädigsten Befehl

Zum Besten

Deren Chur-Gästen

heraus gegeben.

MANNHEIM,
Gedruckt in der Churfürstl. Hof-Buchdruckerey 176

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem Durchleuchtigsten
Fürsten und Herrn
HERRN
Carl Theodor,
Pfaltz-Grafen bey Rhein, des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Schatz-Meistern und Churfürsten, in Bayern, zu Gülich, Cleve und Berg Hertzogen, Fürsten zu Mörß, Marquisen zu Bergen-Oppzom, Grafen zu Veldentz, Sponheim der Marck und Ravensperg, Herrn zu Ravenstein 2c. 2c.

Meinem
Gnädigsten Chur-Fürsten und Herrn Herrn 2c.

Durchleuchtigster
Chur = Fürst
Gnädigster
Herr Herr!

Nachdeme der Zeitzenhauser Gesundheits=Bronnen wegen seiner vortrefflichen Eigenschafft, und Würckung schon dreysig, und mehrere Jahr weit und breit berühmet worden, desselben Beschreibungen aber sich fast verlohren, und nicht mehr zu bekommen seynd, das Publicum aber dieses Heilbronnens eine neue und umständliche Beschreibung zu sehen sehr anverlangt; Als habe ich sol-

cher

cher Absicht und Verlangen zu Folge, in Erwegung deren wundersamen Curen, so Zeit einigen Jahren, nachdeme Euer Churfürstl. Durchleucht denen Quellen nachgraben, selbige in dauerhaffte Fassungen bringen, und alle benöthigte Meublen zu mehrerer Bedienung deren Cur-Gästen anschaffen zu lassen gnädigst geruhet, geschehen, um selbige dem Publico mehr kund zu machen, diese Arbeit übernommen, und übergiebe selbige in tieffester Ehrerbietigkeit mit unterthänigsten Zuvertrauen, Euer Churfürstl. Durchleucht ꝛc. ꝛc. werden dieses wenige Werck, so es auch nicht völlige Satisfaction geben solte, in mildesten Anbetracht, daß solches aus Begierd, dem Vatterland, und Nächsten zu dienen herausgegeben wird, mit gnädigsten Augen ansehen, demselben Dero Höchste Hulden, und

Gna-

Gnaden angedeyhen lassen, also werde niemahlen dargegen ermanglen, denen weiteren Entdeckungen und practischen Anmerckungen über diesen vortrefflichen Heilbronnen sorgfältigst nachzusuchen. Der mich Euer Churfürstl. Durchleucht Höchsten Hulden und Gnaden unterthänigst gehorsamst empfehle, und in tieffester Submission erharre

Euer
Churfl. Durchleucht

unterthänigst treu-gehorsamster
Diener

Franciscus Heimhilger,
Physicus.

Vorbericht.

Gleichwie durch sonderbare Vorsichtigkeit des Allerhöchsten zu Erhaltung des menschlichen Cörpers, und Herstellung dessen verlohrnen Kräfften nicht nur allein unterschiedliche Gewächse, Pflantzen, Früchten, Bäume, und Stein ꝛc. erschaffen, sondern auch unterschiedliche Mineral-Quellen zu Hebung verschiedener menschlichen Zufällen, und Gebrechlichkeiten, als Stärckung der geschwächten Natur, so lange Zeit in der Natur verborgen gewesen, und eine ehender, die andere späther durch wunderbare Verhängnus von denen Menschen entdecket worden; Also ist auch der Zeitzenhausser Gesundheits-Bronnen auf ohngefehre Weisse von einem frembden Krämer, wie in §. 1. zu lesen, zwar entdecket, gewißlich aber durch besondere Güte des Schöpffers uns gebrechlichen Menschen mitgetheilet worden, dessen Ruhm in kurtzer Zeit sich dergestalten ausgebreitet hat, daß

Zeit vierzehen Tägen nach desselben Entdeckung nicht nur allein im Anfang täglich 20. bis 30. Personen aus der Nachbarschafft mit Flaschen, und Fäßlein 2c. um das Wasser zu Hauß zugebrauchen, beygelauffen, sondern auch, nachdeme die Fama von des neu-entdeckten Gesundheits-Bronnen wundersame Heilung, oder sonst unheilbaren Kranckheiten, weit und breit erschollen, daß öffters in einem Tag zu 150. 200. Fremde angekommen, ihren betrübten Zufällen ein balsamisches Heil-Mittel zu finden, wie sie auch in der That wunderbaren Effect erfahren.

Siehe in Math. Brigelio Med. Doct. von Erfindung des Zeitzenhauser Bronnens, und die physicalische wunderbare Curen Anno 1746. zu Stuttgart in Druck gegebene Beschreibung.

§. I.

Von Erfindung dieses Bronnens.

Anno 1713. kame Johann Sturtz ein Krämer von Hergen aus dem Zürcher Gebiet an dieses Ort, da er unter die allda sich in grosser Menge befindliche Staaren geschossen, und solche in denen Erlen-Büschen aufgesuchet, er nicht allein einen schwefelichten Geruch in die Nasen, sondern auch ein Crystall-klares, aus einem Erlen-Busch, nahe an dem Zeitzenhauser, und Sickinger Fuß-Weeg hervor-quellendes

Wässer-

Wässerlein zu Gesicht bekommen, aus dessen sulphurischen Geruch er geschlossen, daß es kein gemein-süsses, sondern ein mineralisches Wasser seyn müste, füllte dahero 2. Krüg mit diesem Wasser, brachte solches einer viele Jahre mit Glieder-Schmertzen contract gewesenen, und auf 2. Krücken gehenden, die letzten zwey Jahr aber, wegen häßlich-einem Aussatz ähnlichen Ausschlag zu Bett liegenden Frauen Anna Maria Bernhartin nacher Eppingen, diese tranck das Wasser, und waschte öfters den Leib, daß sie bald Besserung davon gespühret, und durch Fortsetzung der Cur völlige Genesung erhalten, welches nicht nur diese, sondern auch der Krämer gepriesen, und aller Orten ausgebreitet, wodurch der Ruhm dieses Bronnens dermassen ausgelauffen, und der Zulauff so groß worden, daß nicht allein gemeine, sondern auch grosse Standes-Personen beygekommen, und mit bestem Effect sich dessen bedient haben. Ein solches bewegte Se. Hochfürstliche Durchleucht, Eberhard Ludwig Hertzogen zu Würtenberg denselben nachgraben, in behörige Fassung bringen, und ein mit denen zu baaden benöthigten Wohnungen versehenes Hauß auferbauen zu lassen; Da aber durch den im 1746. Jahr beschehenen Würtenbergischen Austausch der Flecken Zeitzenhausen mit ersagten Mineral-Bronnen Sr. Churfürstlichen Durchleucht zu Pfaltz ꝛc. ꝛc. zugefallen, und befunden worden, daß das Mineral-Wasser weder in quantitate noch qualitate das mindeste verlohren,

ren, oder nachgelassen, auch täglich wunderbarliche Effecten erfolgten; Also resolvirten Seine Churfürstliche Durchleucht zu Pfaltz ꝛc. gnädigst in Höchster Person den Bronnen selbsten zu besichtigen, und in mildester Anbetrachtung deren Quellen, als derenselben best-erfolgten Würckungen, und angenehmer Situation alles Benöthigte beyschaffen zu lassen.

§. 2.

Von der Beschaffenheit dieses Bronnens.

Es lieget dieses Baad in einem annehmlichen Wiesen-Thal zwischen dem Flecken Zeitzenhausen und dem Dorff Sickingen: Die Quellen entspringen an einem erhöheten Terrain, welches graßig, und etwas sumpfig ist, dem, der nur vorbey gehet, gleich ein sulphurischer Spiritus in die Nasen steigt, und was zu bewundern, fliessen zwischen denen Mineral-Quellen auch süsse Quellen, wovon sich aber die Mineral-Quellen an dem Geruch, und weissen Terræ tophaceæ Farbe distinguiren, welche sich sowohl der Erd, woraus sie fliesset, als denen Steinen, woran sie abfallet, anhanget, weilen aber die drey vorfindlich gewesen, und vom Hauß Würtenberg nur in höltzerne Fassung gebrachte Mineral-Quellen sehr schlecht verwahret zu seyn befunden worden, so seynd nicht nur ersagte drey Mineral-

ral-Quellen, sondern auch bey besserer Nachsuchung eine neue Mineral-Quell, welche eines Arm dick 16. Schuhe tief aus der Erden quellet, in grosse von Quader gemachte Fassungen auf Churfürstlichen gnädigsten Befehl gebracht und verfertiget worden, dergestalten, daß selbige weder in gröster Trockne, noch bey anhaltenden Regen-Wetter das mindeste auf- noch abnehmen, auch ist keineswegs zu zweifflen, daß nicht, so mehrere Mineral-Quellen solten erfordert werden, ohnehin zu denen Bäderen, als zum Trincken überflüßig fourniren, noch mehrere Quellen aufgesucht, und in behörige Fassung gebracht werden könten; Der Trick-Saal dienet zu denen sowohl regnerisch- als sonn-heissen Witterung nöthigen motionibus mit der Bequemlichkeit, daß gleich rechter Hand einige Stafflen tief aus einem steinernen Kasten quellendes Mineral-Wasser zum Trincken jeglichen anruffe, und daß die Cur-Gäste ihre Nothwendigkeit zu weit nicht tragen dörffen, stehen gleich an dem Bach zwey Cabinets.

An dem Bach lauffen zwey von Buch-Bäumen gepflantzte Aléen nebst vier dergleichen Cabinets zum Spielen oder anderen Gesellschafft, welche einen wider allen Anlauf des Gewitters bedecken, daß aber zugleich diejenige, so das Baad oder den Bronnen zu gebrauchen ankommende, auch recht bewürthet werden, ist nicht nur das von dem Hauß Würtenberg errichtete Gebäu

bäu gegen der Gemarckung Sickingen gelegen, worauf eine Thurn-Uhr mit einer Glocken ist, daß die anwesende Cur-Gäste der Zeit sich erinneren, als auch mit dem Glocken-Zeichen zu seinen Stunden zum Baaden und Speisen, an Sonn- und Feyer-Tagen zum Gottes-Dienst geruffen werden können, nebst dem Baad-Hauß stehet ein Gebäu vor Pferd und Wägen.

§. 3.
Von dem Gehalt des mineralischen Wassers.

Die Mineral-Quellen seynd zwarn schon von Herrn Doctore Zeller Hochfürstlich Würtenbergischen Leib-Medico, und Professore zu Tübingen, Math. Brigelio Medic. Doctore, da es noch in Würtenbergischer ditione ware, nachgehends aber von Chur-Pfätzischen Herren Leib-Medicis, Medic. Doctoribus Schönmetzler, und von Saylern Consiliariis Intimis, wie auch Med. Dre. & Consilii Medici Consiliario & Physico zu Mannheim Carolo Reisch und mehreren, wie bey anderen Mineral-Wässeren gebräuchlich, per reagentia examiniret, und befunden worden, daß

1mò Ein sowohl fix- als volatiler Schwefel, 2dò, Ein Bitumen oder Erd-fette, so etwas nitröses ist, 3tio, Terra calcaria wie aphonitrum

so

so nichts anderes als ein merum Sal neutrum, 4tò, Eine Terra vitriolico aluminosa in diesem Mineral-Wasser enthalten seyen, welches folgende experimenta Chymica comprobiren.

Von Chymischer Untersuchung.

Daß das Wasser mineralisch seye, zeiget die Schwere desselben, dann ein Maaß mit gemeinen Bronnen gewogen, übertrifft das ordinaire eine halbe Untzen, und der nur die Quell zu Gesicht bekommet, gleich ein schwefelichter Geruch in die Nase steiget, und so es getruncken wird, nicht anderst, als abgebrantes Schieß-Pulver riechet, daß aber zugleich ein sehr volatiler Schwefel-Spiritus darinnen enthalten, ist leicht zu erachten, dann, als das Wasser von der Quell nur in das Wohnhauß getragen wird, selbes nicht mehr so starck, wie bey der Quell riechet, und so es über Land getragen, uud vorhero nicht sehr wohl bouchiret worden, fast allen Geruch verliehret.

Ober dem in denen Keßlen gekochten Wasser schwimmet eine fette aschfarbe Haut, welche abgeschöpffet, und auf glüende Kohlen geworffen, in eine schwefelicht blaue Farb auffsteiget. Die in denen Röhren und steinernen Fassungen, wodurch das Wasser lauffet und aufbehalten wird, anhangende terra tophacea, welche nichts

anderst,

anderst, als weiß- glänzende flores seu Crystalli, oder wie apho-nitrum schienen, doch nicht saltzig schmecken, krachen wie Saltz, und geben eine blaue Flamme mit schwefelichten Geruch von sich; Werden diese flores in der Wärme mit Wasser digeriret, geben sie ein urinös- riechendes lixivium welches per reagentia, als Spiritu nitri, oleo Tartari, Solutione Sachari Saturni &c tractiret, keine Veränderung machet, sondern milch-weiß wird.

Wann in das Wasser selbsten der Syrupus violarum eingegossen wird, wird das Wasser nach einigen Stunden grünlecht, da es anfänglich sich nicht entfärbet, alle eingetröpflete Spiritus acidi als Spir. nitr. sal. sulph. aq. fort. und acet. destil. machte in diesem Wasser fast keine, oder kaum notable ebullition oder effervescens, wenige bullulas, und bliebe das Wasser hell.

Die Solution alumin. und tartar. vitriolat. erweckte nicht die geringste mutation, sondern verbliebe hell und klar.

Von der Solutione lunæ wurde das Wasser ein wenig trüb, und nach und nach gelblicht, nach 16. Stunden aber sahe man schwartz-braune Corpuscula in fundo liegen.

Solutio Martis machte es gelblicht, und deturbirte gelbe flores, wie flores sulphuris an dem Boden des Glases.

Solut.

Solut. calc. viv. triebe in dem Wasser einige Bläslein auf, und machte dasselbe trůb und weißlecht.

Die Solut. Sulph. cum calc. viv. machte das Wasser auch trůb, aber etwas blaulecht.

Spir. nitr. dulc. erweckte in der Mitten ein weisses důnnes Wölcklein.

Wird es mit limatura Martis begossen, wann es auch lange stehet tingiret sich nicht.

Die mit Wasser gekochte Gall-Aepffel tingirten dasselbe braun-roth, und da bey diesem Wasser von dem præcipitirten Vitriolo aluminoso darzu gethan wurde, ware es nicht so schwartz, als wie von dem gemeinen Vitriolo, welches dem alumini zuzuschreiben.

Ein silberner Löffel in das Wasser gelegt, lieff ůber Nacht gelb-roth, und an einigen Orten schwartzlecht an, dahero auch deren Baadenden silberne Hembd-Knöpfflein schwartzlich und kupfferich ausgesehen.

Das Wasser ůber das lignum nephriticum gegossen, triebe zwar viele Bläslein auf, wurde aber nicht blau, sondern gelblicht, bey Hinzugiessung des ol. tart. per deliq. præcipirirte sich ein weißlichtes magisterium, doch eine gelblichte Couleur, als er wieder aufgehellet, bliebe. Von eingetröpffleten tinctura Benz. wurde das

Wasser

Wasser milch-weiß, und præcipirte ein weisses Sediment, wie lac Sulphuris.

Dieses Wasser mit Schwefel gekocht, solvirte nicht das geringste von dem Sulphure, bey zugegossenen Spiritu vitrioli aber nicht ein gran von dem Schwefel niederschluge, welches geschehen müssen, wann durch das Wasser etwas vom Sulphure solviret worden, die zugegossene Bodaschen-Laug machte das Wasser milch-färbig, und schluge ein weisses magisterium zur Erde; ein gleiches geschahe vom oleo tart. per deliqu. doch daß was mehreres magisterium albicans, als von anderen obgedachten liquoribus niedergeschlagen wurde.

Von Spirit. vin. rectif. Spirit. Cochlear. thereb. und ol. thereb. geschahe nicht die geringste reaction, ausser daß von Spirit. vin. rectif. ein dinn weisses Wölcklein in der Mitte zu sehen ware.

Das magisterium, welches von 5. Schoppen Wasser præcipitirt worden, woge nur ein halb Quintel, und hatte einen subtilen erdigen, und abringirenden Geschmack, davon etwas auf glüendes Eisen geworffen, Scintillas von sich warffe. Als Spirit. vitriol. darauf getröpfflet worden, elevirte es sich in viele Bullulas. Von ol. tart. per deliqu. und Spirit. sal. amon. litte die Erde nicht die geringste mutation.

Das

Das Residium vom evaporirten Wasser ware gelblicht, eines saltzigt-vitriolischen Geschmacks, ohne mindesten Geruch; da es aber bis auf ein Cuticulam evaporiret wurde, setzte sich in fundo ein scharffes Saltz, eines vitriolischen Geschmacks, dem Vitriole Martis colore & sapore nicht viel ungleich.

Das destillirte Wasser hat den Geruch, wie andere mit ihrem Oel impraegirte, aus Kräutern destillirte Wässer, und kommet fast dem Geruche des Stein-Oels gleich; auf dem Boden des Glases setzten sich schwartze Corpuscula oleoso salina, an Geruch und Geschmack denen destillirten Wässeren gleich.

Die in das destillirte Wasser eingetröpffelte Spiritus alcalici & acidi machten keine andere Veränderung, als daß sie dasselbe etwas fetticht machten, und etliche subtile Oel-Tröpflein zusammen trieben.

Die Solutiones Alum. tart. vitriol. Cypr. vitriol. mart. verursachten nicht die mindeste Veränderung in dem destillirten Wasser.

Solutio Sacchar. Saturn. machte das destillirte Wasser milch-weiß, und gabe ein weisses Sediment; werden aber in dem destillirten Wasser Galläpfel gekocht, gibt es eine schwartze Tinctur, so doch nicht in ohn-destillirtem Wasser gleich

erfolget; also wurde der Syrupus violarum gleich in grünlichte Farbe veränderet.

Dieses destillirte Wasser ist so schwer, wie andere destillirte Wässer; dessen zurück gelassenes Sediment siehet braun-roth aus, mit vielen weissen particulis Salinis vermischt; gibt einen starcken Geruch; wo hingegen das Sediment des ohn-destillirten Wassers nur graulicht aussiehet, und keinen Geruch giebet; wird das Sedimentum auf glüende Kohlen geworffen, so wirfft es etliche Scintillas von sich.

Das Sediment mit Spirit. vitriol. betröpffelt, ebulliret; welches aber von Spirit. Sal. armon. und Ol. tart. per deliq. nicht geschiehet: In abstractione des destillirten Wassers puffet es sehr starck, treibet grosse Blasen auf, und gibt, doch ohne Geruch, so grossen Dampff, daß, wann der Helm verlutiret, solcher gewiß in Stücken zerspringen würde.

Alle instillirte Spiritus acidi machen das abstrahirte Wasser fetticht oder öhlicht, ohne einige Bläßlein; der Spirit Sal. armon. cum calc. viv. & ol. tart. per deliq. machen solches nur subtil trüb und öhlicht. Die Solut. Sulph. cum calc. viv. färbete das Wasser grün; die Solut. Sulphur. cum Sale tart. aber machte es gelblicht.

Die schwartze von allem Moos und Unrath wohl gesäubert- elixivirte und wohl getrocknete Erde, welche nicht mehr schwartz, sondern Aschenfärbigt aussiehet, gabe in retorta 1mò ein phlegma insipidum; 2dò, in formâ nebulæ, einen weissen penetranten und scharffen Liquorem oder Geist; 3tiò, ein gelblichtes; 4tò, ein rothes; 5tò, ein kohlschwartzes empyrematisches oder stinckendes Oel, welches sehr starck, wie schwartzes Stein-Oel riechet; 6tò, ein scharffes grünlicht aussehendes Sal volatile oleosum, welches etwas liquid nicht kan ab- und weggenommen werden; das phlegma schiene gelblicht, dem phlegmati Spirit. c.c oder vielmehr tart. nicht viel ungleich, in welchem viele kleine corpuscula oleoso salinæ, wie in dem destillirten Wasser, schwammen.

Das Lixivium ex capite mort., als es ad siccitatem inspissiret worden, legte ein vitriolisches Saltz an dem Rande und Boden des Geschirres, mit einiger Erde noch vermischet; das caput mortuum sahe kohlschwartz aus, konte aber weder durch längeres calciniren und reverberiren, auch bey Hinzusetzung eines Salis medii, worauf das caput mortuum zusammen geflossen, nur einige wenige particulæ martiales dem äussern Ansehen nach wahrgenommen werden, welche doch durch den Magnet keine Probe hielten; dahero solche Dr. Brigellius und andere vor eine mineram antimonialem gehalten. Mehrere Proben seynd in

D. D. Zelleri, Mathem. Brigellii, und in der im Jahr 1746. zu Stuttgart herausgegebenen Beschreibung zu lesen.

Wann dann eine solche genaue von Schwefel, Bitumine, terrâ calcariâ und particulis martialibus Vermischung in diesem Mineral-Wasser beysammen, wer solte denn nicht von innerlichem so wohl als äusserlichem Gebrauch dieses Bronnens den besten Nutzen und Heil verhoffen?

Von Krafft und Würckung dieses Bronnens.

Nicht nur allein aus vorhergehendem, sondern, wie schon eine fünfftzig-jährige Erfahrung gelehret, wird ein jeglicher mit gesunder Vernunfft begabter Mensch leichtlich abnehmen können, daß, so dieser Heil-Bronnen innerlich getruncken werde, derselbe nicht allein wegen seiner Wässerigkeit die Dicke und Schärffe des Geblütes zertheilen und abführen, die viscera reinigen, alle ductus & meatus auswaschen, die fibras erweichen, den freyen Umlauf des Geblütes befördern, die nöthige Absönderungen desselben durch den Urin so wohl, als per sedes betreiben; sondern auch wegen seines mineralischen Gehaltes desto tüchtiger und kräfftiger alle Verstopffungen derer innerlichen Theilen eröffnen, die Stockungen des Geblütes und anderer lymphatischen Corruptionen auflösen und zertheilen, die vasa aber tonicè corroboriren,

alle se- & excretiones betreiben, die verletzten Theile zusammen ziehen und heilen, die überflüssige Feuchtigkeiten und Verschleimungen abführen, und also das Geblüte zu reinigen und einen balsamischen vigorem beyzubringen, die Lebens-Geister erwecken und in bessere Empfindung zu bringen, denen zu faulen anfangenden Humoribus zu widerstehen, die Eingeweyde davor zu bewahren, mithin die geschwächte Natur aufzurichten und zu vollkommener Gesundheit herzustellen dienlich seye. Es hat zwar dieser Bronnen den Laxir-Effect, daß er den Leib gelinde öffnet; doch aber per urinam mehrere Schleim- und Säurigkeiten des Geblütes abführe. Nach Unterschied derer Subjectorum operiret es bey einigen geschwinde, bey andern langsamer; es erreget auch bey einigen gelinden Schweiß; über dieses, wo der Magen mit Schleim und Galle überladen ist, so reiniget es solchen durch ein leichtes Erbrechen.

Von besonderer Würckung des Bronnens.

Absonderlichen Effect können wir uns durch den Seegen des Allerhöchsten von diesem Bronnen versprechen in Kranckheiten des Unter-Leibes, als da seynd Colica hæmorrhoidalis, allerhand Mutter- Leber- und Miltz-Umständen, Vorfall und Brüchen, Unhaltbarkeit des Urins, verlohrnen Appetit, Engbrüstigkeiten, Hertz-

klopffen, weissen Fluß, Verhaltung und Ueberfluß der monathlichen Reinigung, Bleichsucht, Gold-ader-Verstopffung und Ueberfluß, Scharbock, Sand und Grieß; besonders in allen Glieder-Schmertzen, was Nahmen sie immer haben, Rheumatismis, allerhand Geschwulsten, mit und ohne Wunden und Schäden, Beschwerden deren Augen und Ohren, Contracturen, &c. welche alle die öfftere Erfahrung comprobiret und täglich geben thut.

Von innerlichem Gebrauch des Bronnens.

Es kan dieser Bronnen wie andere Mineral-Wässer in der Cur getruncken werden: Man fängt mit einem oder anderthalb Schoppen an, und steiget täglich bis zu einer und einer halben Maasse auf, continuiret zehn bis zwölf Täge, sodann steiget man wiederum ab; es kan auch nach Genügen so lange, bis dasselbe einem widerstehet, getruncken werden. Es ist auch observiret worden, daß nicht alle Cur-Gäste das kalte Wasser ertragen können; dieselben können solches überschlagen und laulicht trincken, besonders die Engbrüstige, und welche mit allerhand Mutter-Beschwerungen behafftet seynd: Das Wasser kan in Schwallbacher Krügen mit Zapffen wohl verstopffet in ein warmes Wasser gestellet und davon 4 bis 5 Gläser laulicht getruncken, der Ueberrest aber hinweg gegossen werden. Also können auch

nicht

nicht alle Patienten wegen ihrer unterschiedlichen Temperamenten und Leibes-Constitutionen aus einem Bronnen trincken, dieweil einer mehr als der andere sulphurisch ist; dessentwegen die Cur-Gäste wohl thun, daß sie sich zuvor bey dem Medico befragen, welcherley Wasser sie trincken sollen. Da man observiret, daß die obere Quellen denen Sanguineo - Cholericis besser als die unteren bekommen, so muß dahero auch ein Laxir-Saltz zu Anfang und Mitte der Cur, und, wie es der Medicus für dienlich erachten wird, eine Aderlaß, Schröpffen, &c. gebraucht werden. Zu bemercken ist, daß das Wasser langsam und nicht auf einmahl müsse getruncken, und darauf eine Bewegung gemacht werden; jedoch kan das Frauenzimmer das Wasser im Bette trincken und dessen Würckung abwarten.

Von dem äusserlichen Gebrauch.

Der äusserliche Gebrauch dieses Bronnens bestehet im Waschen, Anbringung des Dampffes und würcklichem Baaden.

Was das äusserliche Baaden anbetrifft, so ists am besten vormittags, und anfänglich nur milch-warm, (wie dann allezeit warm Wasser kan nachgetragen werden) in der Tieffe bis an den Nabel oder Hüffte das Baad zu gebrauchen;

obwohlen Einige des Abends zu baaden, und in der Frühe die Cur zu trincken gewohnet, so wäre doch das frühe Baaden vorzuziehen.

Das Trincken des Wassers kan von denen, welche gern aufstehen, vor dem Baade; von andern aber nach demselben im Bette angefangen und sofort getruncken werden.

Nach dem Baaden solle sich ein jeder, um der Transpiration genugsam abwarten zu können, in das Bett begeben, und darinnen nach Gestalt der Ausdünstungen eine halbe oder gantze Stunde liegen bleiben; also muß das Baad anfänglich eine halbe Stunde, nachgehends aber eine gantze auch wohl fünf Viertel-Stund gebraucht werden.

Der Dampff des warmen Wassers verschaffet in kalten und wassersüchtigen Geschwulsten, als in Ohren- und Augen-Zuständen, worzu besondere Machinen vorhanden seynd, sehr guten Effect; in kalten Geschwulsten wird das Wasser auf heisse Steine gegossen, und der Dampff an dieselbe gelassen. Es wird auch dasselbe zum Einspritzen in fistulöse Schäden, Mutter- und andern Clystiren gebraucht, und allerhand Schäden darmit gewaschen: So dienet es auch in Mund-Fäule, gegen weiches, lockeres, blutendes und übel-riechendes Zahnfleisch, zum Ausspülen des Mundes, das rothe mit Finnen und Flecken angelauffene Angesicht zu waschen, 2c.

Der

Der weisse pulverisirte Kieselstein wird zur Trocknung, Reinigung und Heilung aller Schäden und Wunden auf partem affectam gestreuet.

Gleichen Effect verschaffet der in fundo derer Quellen vorfindliche schwartze Schlamm, wenn solcher auf die leidende Theile appliciret wird.

Nachts werden, nach eines jeden Belieben, Fuß- und Hand-Bäder gebrauchet; es ist aber keinem, er habe dann eine starcke Natur und genugsame Leibes-Kräffte, früh Morgens und des Nachtes zu baaden erlaubet.

Von der Diæt.

Daß zu einer Cur nichts nothwendiger, als eine recht fest gestellete Diæt seye, ist ausser allem Zweifel. Zu einer vollkommenen Baad-Diæt wird Folgendes observiret: 1mò, daß alle kalte und feuchte Lufft so wohl bey dem Baaden, als bey dem Bronnen; im Gegentheil aber alle excessive Erhitzung im Lauffen und starcken motionibus vermieden werde. 2dò, Alle Regungen des Gemüthes, als da seynd, Zorn, Angst, Sorgen, Schrecken, Kleinmüthigkeit, &c. seynd, so viel als möglich, zu vermeiden; das viele Sitzen und Nachdencken zu unterlassen; und, da der

Bronnen starcken Appetit und Durst verursachet, so ist diesertwegen der Magen nicht mit zu vieler Speise und Tranck zu überladen, sondern alles in moderatâ quantitate zu nehmen; alle saure, hart zu verdauende Speisen, imgleichen alles Obst ist zu vermeiden; auch ist höchst-nöthig, den Schlaf nicht zu lange hinaus zu ziehen, nicht gar zu späte zu Bette zu gehen, und sich hiedurch des benöthigten Schlafes zu berauben. 3tiò, Vor dem Schlaffen-Gehen kan allezeit ein bis zwey Gläser Wasser getruncken werden, damit künftig die behörige Oefnung des Leibes erhalten; und, so diese nicht erfolget, des andern Tages durch eine Dosis Laxir-Saltz promoviret werde.

Imgleichen wird allen und jeden die Einhelligkeit, den gebührenden Respect und Achtung gegen die Standes-Personen, gegen denen Armen aber das Mitleyden bestens anbefohlen; auch täglich dem Allerhöchsten für seinen Seegen und Wohlthaten, unserm Gnädigsten Chur-fürsten und Landes-Herrn aber für so huldreichst gethane Vorsorge gebührenden Danck abzustatten ein jeder erinnert.

Nach vollendeter Cur solle wenigstens die Diæt noch 14 Täge observiret werden, damit die Nach-Cur desto ehender den erwünschten Effect geben möge; GOTT aber ewiges Lob, Danck und Ehre für diese Gnaden erwiesen, und allen sinnlichen Begierden starcken Widerstand gethan werden.

OBSER-

OBSERVATIONES
Vieler glücklich unter dem Seegen GOttes durch den Gebrauch dieses Bronnens erfolgter Curen.

Tausend und mehrere Observationes glücklich erfolgter Curen könten von diesem Bronnen angeführet werden, wenn nur dieses Wercklein nicht zu weitläuftig, und also dasselbe dem geneigten Leser durchzulesen zu beschwerlich fallen würde: Also habe nur von etlichen wenigen, so in vorigen Zeiten; zuletzt aber von denen, welche in Zeit von vier bis fünf Jahren neuerlich erfolget, Beweißthümer anführen sollen.

Gesichtes Blödigkeit und Denckelheit der Augen.

Eine Jungfrau von Stuttgart, 33 Jahr alt, sahe von Kindheit auf, so lange ihr gedencken mogte, gar schlecht: Man stach ihr zwar Anno 1693. im Winter fünfmal den Staar; allein, ihre Augen blieben blöde und dunckel, daß dieselbe fast nichtes mehr ohne Brillen sehen, nicht mehr schreiben, keine Nadel mehr einfädeln, und zuletzt nicht allein mehr gehen konte. Als sie sich vor 3 Jahren zu Hause dieses Wassers bediente, konte sie wieder alleine über die Gassen gehen, wieder schreiben und eine Nadel fädeln: Dieses

dauerte

dauerte zwar kein halbes Jahr; dahero sie im folgenden Jahre bey der Quellen über zwey gantze Monath (NB. man nehme es zu einer Regel, daß man, wenn in der 4ten oder 5ten Woche der Cur keine Besserung erfolget, nicht gleich verzagen, sondern die Cur, welche, insonderheit bey Augen-Mängeln, sich in keine Zeit von 3 bis 4 Wochen einschräncken lässet, fortsetzen solle) das Wasser innerlich und äusserlich mit so gutem Fortgange gebrauchte, daß sie den gantzen Winter durch wohl lesen, schreiben und nähen können; wie sie dann eine gedruckte Predigt ohne Absetzen zu lesen vermocht, so sie vorhero niemahlen gekont. Den folgenden Frühling aber, als ihre alte Kopf-Schmertzen sich wieder bey ihr einfanden, wurde das Gesicht wieder schwächer, daß sie nichtes mehr ohne Brillen lesen konte; dahero sie verwichenen Sommer dieses Wasser bey der Quelle wieder gebraucht, dabey zwar nicht so viel als voriges Jahr profitirte, zu Hause aber eine gute Nach-würckung spürete, daß sie einen Brief von zwölf Zeilen ohne Brillen dieser Tagen an mich geschrieben.

Ein Frantzösischer Schulmeister von fünfzig Jahren, von einem Jahr her mit einem blöden Gesichte und trüben Augen behafftet, befindet sich auf acht-tägigen Gebrauch dieses Wassers so wohl, daß er wieder ohne Brillen lesen und eine Nadel einfädeln konte, welches er vorhero zu thun nicht im Stande war.

Ein bekandtes Weib von Kirchheim am Neckar, 43 Jahr alt, welche nur alle halbe Jahr Menstruata, gantz hagern Leibes, klagte über Schwindel und ein solch blödes Gesichte, daß sie den Weeg nicht vor sich sähe, und so jemand vor ihr stehe, denselben nicht erkenne, und also eine gäntzliche Blindheit besorgte: Diese brauchte auf Anrathen des Medici das Cur-Wasser, und sahe in währender Cur etwas weniges von Mensibus; durch eine innerliche und äusserliche fünf-wöchige mit diesem Wasser gemachte Cur aber bekame sie mit der Hülffe GOttes ein solch gutes Gesichte, daß sie wieder alles genau ersahe und erkante, auch den Schwindel verlohre.

Augen-Entzündung.

Ein junger Cavalier von 14 Jahren, laborirt bey sieben Jahren an sehr hefftiger Ophthalmia, absonderlich im lincken Auge, dessen Pupilla gantz trüb und dunckel erschiene, daß er wenig daraus sahe: Da derselbe nun ohngefehr zwey Maaß Wasser tranck, sich wusche, badete und die Augen fleissig dämpffte, wurden dieselben nach und nach besser und heller, daß er am 16ten Tage kleine Stäblein sehen, und in der 4ten Woche wieder einen groben Druck lesen konte, hatte auch darauf den gantzen Winter gute Ruhe.

Barbara Bliderin von Reitsachsen, 14 Jahr alt, hatte bey zwey Jahr lang starcke Augen-Entzündung und Schmertzen, welche auf achtzehntägigen Gebrauch dieses Wassers sich verlohren.

Augen-Felle, Pelliculæ.

Eines gelehrten Mannes Sohn von 11 Jahren und eines hitzigen Temperaments, bekame vor ungefehr fünf oder sechs Jahren nach den Kinder-Blattern Felle über beyde Augen, daß er aus dem rechten gar nichts, aus dem lincken aber nur noch ein wenig, jedoch gantz dunckel sahe: Vor zwey Jahren im Herbst gebraucht er dieses Wasser, mit dem Succeſs, daß viele Pelliculæ von beyden Augen abgegangen, darauf der Bulbus des lincken Auges reiner und sauberer und die Cornea in loco Pupillæ heller worden, daß er viel weiter, unterscheidender und besser lesen können; in das rechte Auge aber bekame er keinen Schein. Dieses Jahr bediente er sich der Cur wieder, mit so gutem Effect, daß er einen zarten Druck in der kleinen Bibel lesen konte.

Eines Französischen Pfarrers 10jähriger Sohn war vom 4ten bis zum 6ten Jahr seines Alters fast gäntzlich blind; nach diesem behielte er immer fliessende und trieffende Augen, darinnen Felle erschienen, und ihm das Gesichte verdunckelten: Gebrauchte dieses Wasser mit gutem Erfolge.

Augen-Flecken, Wölcklein.

Eine Pfarrerin von 33 Jahren, welche von Jugend auf Anstösse in Augen gehabt, bekame vor etlichen Monathen nach hefftigen Kopf-

Schmertzen

Schmertzen und Opthalmiam, im Stern des lincken Auges eine Blatter, welche, als sie aufbrach, einen Flecken zurůck liesse, der den gantzen Stern bedeckte, daß dieselbe nichtes mehr daraus sahe; nach etlichen Wochen liesse sich auch ein Flecken im rechten Auge sehen, welcher nach und nach das gantze Gesichte verdunckelte, daß sie wenig mehr sehen konte: Als sie aber dieses Wasser einen Monath lang gebrauchte, verlohre sich der Fleck im rechten Auge, daß sie mit demselben wieder genau sehen; mit dem lincken aber, dessen Fleck heller und durchsichtiger worden, die Staffeln an der Stiege zåhlen konte.

Maria Reinlin, von Neckarhausen, 13 Jahr alt, von Kindheit an mit Augen-Weh behafftet, bekame vor drey Jahren zwey weisse Flecklein am Kienlein der beyden Augen, welche ihr das gantze Gesichte verdunckelten: Diese wurden auf den Gebrauch der Cur in acht Tågen kleiner und das Gesichte heller.

Rinnen und Fliessen der Augen.

Eines Lieutenants 16jåhrige Tochter, welche lange Zeit ein starckes Rinnen, Trieffen und Schmertzen im lincken Auge, wie auch in dessen Sternlein ein Wőlcklein gehabt, wurde in vier Wochen wieder gåntzlich hergestellet.

Ein viertzig-jåhriges Weib von Rothenburg an der Tauber, hatte geraume Zeit nebst hefftigen

Glieder-Schmertzen ein starckes Rinnen und Triessen in denen Augen, davon sie in vierzehn Tägen gäntzlich befreyet wurde.

Bauch- oder Colic-Schmertzen.

Ein Amtmann, seines Alters 54 Jahr, wird von seiner viel-jährigen Colic in drey Wochen restituiret.

Ein 65jähriger Mann von Ober-Gemper, ward von seinen spannenden und reissenden Bauch-Schmertzen und Blehungen in achtzehn Tägen befreyet.

Bleich-Sucht.

Eine Pfarrers-Tochter, 20 Jahr alt, hatte bey einem Jahr her ihre Menses gar schlecht, sahe daher übel aus, und beklagte sich starck über Kopf-Schmertzen, Schwindel, kurtzen Athem, Mattigkeit und andere Beschwerlichkeiten; sie bediente sich des Wassers zu Hause und hernach bey der Quelle, mit erwünschtem Effect.

Ein 30jähriges Mensch von Bahlingen, welche etliche Jahre von Ausbleibung der monatlichen Reinigung bleichsüchtig gewesen, befande sich auf die Tranck-Cur recht wohl, bekame auch ihre Menses wieder, daß sie das Wasser nicht genug rühmen konte.

Blindheit

Blindheit von Augen-Entzündung.

Friederich Schmidt von Kirchberg, 36. Jahr alt, bekam auf ein Flecken-Fieber ein so hefftige Augen-Entzündung, daß er 7. Wochen lang nichts mehr sahe, und Blind zu dem Brunnen geführet wurde; der auf 14. tägigen Gebrauch aber dieses Wassers vollkommen restituirt worden, daß ich ihn nach 6. Wochen zu Sickingen auf seinem Schneider-Handwerck schaffend angetroffen.

Elisabetha Ruffin aus dem Schweitzer-Land, 24. Jahr alt und vollblütig, konte bey etlichen Monaten kein Aug wegen allzugrosser Entzündung mehr aufthun, dabey ihr das Gesicht wie Feuer brandte, als sie aber kaum 8. Tag das Wasser innerlich und äusserlich gebraucht, konte sie wieder perfect sehen.

Blindheit vom schwartzen Staar.

Johannes Roth von Hermaringen, 42. Jahr alt, verliehret vor dritthalb Jahren schnell das Gesicht, daß er keinen Menschen mehr erkennen konte, auch zum Bronnen geführt werden müssen; In dessen Augen man nicht das geringste Vitium sahe, vor welchen aber nach seiner Aussag viel tausend Aeuglein oder Mücklein schwebeten; zu Anfang der Cur verlohr er drey Tag allen Schein, den er noch hatte, bekam aber sol-

chen nach und nach wieder, daß er am 12 Tag schon einen groben Druck lesen, und die Leute wieder erkennen, und am 20. die Kirchen-Thürne samt ihren Dächern und Löchern über eine viertel Stund weit sehen konte.

Blut-Auswerffen.

Ein 33. jähriger Mann von Hemspach, bekommt auf einen kalten Drunck, den er vor anderthalb Jahren gethan, einen kurtzen Athem mit grosser Mattigkeit, und wirfft starck Blut aus; trinckt 14. Tag anderthalb Maaß mit so gutem Effect, daß er kein Blut mehr ausgeworffen, und wieder einen leichten Athem bekommen.

Ein Mauer-Gesell, der 8. Tag nach Ostern 2. Rippen im Leib entzey gefallen, und darauf immer Blut ausgeworffen, ist um Pfingsten durch dieses Wasser völlig restituirt worden.

Blut-Fluß aus Mund, Nasen, Ohren, Brüsten und Nabel.

Hanß Jacob Hildweins Weib von Dürrmantz 42. Jahr alt, hat von 7. Jahren her in und nach dreymaliger Schwangerschafft, fast alle 3. 4. Wochen eine solche hefftige Blutsturtzung zu Mund und Nasen heraus, nachgehends zugleich auch aus beyden Brüsten bekommen, daß sie öff-

ters

ters in Todes-Gefahr gestanden, und das Bluten nie nachlassen wollen, bis man ihr zur Ader gelassen. In der dritten Schwangerschafft aber, und nach derselben flosse das Blut zu alle 8. 14. Tagen 1. 2. bis 3. mal, ohngeachtet sie ihre Menses richtig hatte, nicht allein zu Mund, Nasen und Brüsten, sondern auch zu den Ohren und Nabel so hefftig heraus, daß man öffters vermeynet, sie würde sich zu todt bluten, daß fast allemal die Aderlässe hat vorgenommen werden müssen. Als sie aber vorm Jahr dieses Wassers bey der Quelle getruncken, ist sie nun bey fünff viertel Jahr her davon befreyet geblieben, und hat dabey sich wohl befunden.

Blut-Harnen.

Johann Ulerich Heppeler von Eßlingen, 28. Jahr alt, wird von seinem dreywochigen Blutharnen in 6. Tagen befreyet, darauf er noch zur Præservation 10. Tag 5. Schoppen getruncken, und nichts mehr von gedachtem Zustand gespühret.

Brand.

Magdalena Knoderin von Boltringen, 35. Jahr alt, bekommt auf dem frischen Heu bey Nacht schlaffend eine Blatter am rechten Arm, wird mit hitzigen Oehlern tractirt, darauf der gantze Arm geschwült, und so sehr sich entzündet,

daß hin und wieder Blattern auffahren, und sie endlich denselben nimmer empfindet, deswegen ein Feldscherer ihr denselben abstossen will, sich aber, da sie schon auf dem Stul zur Operation gesessen, besinnt, weilen die Inflamation schon die Schulter ergriffen, ihr den Rath gebende, daß sie zu dem Zeitzenhauser Brunnen lauffen solle, was sie könne &c. welches sie gethan, den andern Tag bey demselben ankommen, anderthalb Maaß davon getruncken, und den Arm, welcher wie ein kleines Kind geschwollen gewesen, kalt gewaschen, auch den Schleim 3. 4. mal des Tages übergeschlagen, mit so gutem Effect, daß der Brand in 3. Tagen völlig gelöschet worden, worauf die Haut vom gantzen Arm, der wieder gantz klein war, abgegangen, und Löcher darein gefallen, die inner 3. Wochen wieder zugeheilet.

Cachexia.

Ein 46. jähriges Weib von Kornwesten, hatte bey 10. Jahren sehr grosse und tieffe Löcher in beyden Füssen, die bis über die Knie geschwollen waren, eine grosse schmertzhaffte weiche Geschwulst am rechten Arm, Kopff-Schmertzen, einen kurtzen Athem, Magen-Wehe, einen dicken aufgeschwollenen Leib, grosse Mattigkeit, und sahe bleyfärbig aus. Als sie das Wasser 6. 7. Wochen lang innerlich und äusserlich gebraucht, ward sie restituirt, ausser daß nur noch ein kleines Loch in dem rechten Fuß offen geblieben. In

der

der 5. Woche bekam sie 5. Tag lang die Hæmorrhoides, welche sie vor 8. Jahren schon einmal gehabt, darauf der Bauch sich gesetzt, und wieder klein worden.

Contractur und Lähme von Glieder-Schmertzen.

Ein 70. jähriger Mann von Güglingen bekommt auf Kopff-Schmertzen, Schwindel, ein hefftiges Reissen in Händen und Füssen, wird contract, daß er weder Hand noch Fuß mehr gebrauchen kan; laßt das Wasser in Fässer nacher Haus führen, darinnen er 3. Wochen lang Morgens und Abends baadet, mit glücklichen Succeß, daß er bis dato sich wohl befindet.

Jacob Heim von Eckstein, 36. Jahr alt, wird von viel-jährigen Glieder-Schmertzen, contract zum Brunnen geführt, der zugleich im Gesicht, Aermen und Beinen starck geschwollen war; trinckt 14. Tag 2. Maaß, darauf die Schmertzen und die Geschwulst vergehen, daß er wieder gehen kan; thut hierauf etliche Bäder bey Abend, und gehet in der dritten Woche restituirt nacher Hauß.

Eine bekannte Frau von Güglingen 73. jährigen Alters, klagte Rucken- und reissende Glieder-Schmertzen, wird durch eine gemachte Trinck- und Baad-Cur in gute Besserung gesetzt.

Joh. Thomas Mack von Lußheim, 17. Jahr alt, wird auf dem Karren ins Zeitzenhauser Baad geführet, weilen er lincker Seiten am Arm und Fuß nicht lahm, sondern contract oder sterrig ware, welches ihme daher kommen seye, weil er schon im vorigen Jahr vor Weyhnachten die hitzige Kranckheit gehabt, und auf selbige so worden, daß er an zwey Krücken habe gehen müssen, trancke 14. Tage lang auf dem höchsten ein Maaß, die ihm nicht allein per Sedes, sondern auch per Urinam ziemlich angriffen, und laxirt, darauf fienge er an zu baaden, und schon nach 4. Bäder konte er den Fuß wieder brauchen, auch wieder den Arm besser bewegen, und lauffte mit dem Fuß wieder starck davon, melte auch gleich nach 2. Bäder habe er den Arm, den er vorhero nicht von der Seiten wegthun können, schon wieder so brauchen, daß er allerdings auf den Kopff habe langen können, und so lange er im Baad sitze, und aufs Baad im Bett liege, so seye ihm Fuß und Arm alles lebendig, und wußle und zocke, so ein Indicium boni Effectus ware, wie er dan in totum restituirt weggegangen.

Geschwär, dardurch der Speiß-Safft geflossen.

Michael Steinbrenner von Brickenau, 54. Jahr alt, hat schon über 4. Jahren einen offenen Schaden in inguine sinistro, oder lincken Scham-Seiten, daraus die unverdaute, und

zu

zu weilen verdaute Speiß flosse, mit grossem Schmertzen, daß er gar elend wurde; Trinckt 1. Maaß Wasser, welches in den ersten Tagen wie ein Röhrlein wieder aus dem Loch flosse, nach und nach aber weniger, und in 14. Tagen gar nicht mehr, wohl aber noch etwas weniges von Speiß-Safft; der Schad heilet successive, die Schmertzen legen sich, und er bekomt wieder Kräfften, daß er wieder wohl fortkommen kan, da er vorhin kaum zu dem Bronnen gehen können; In der dritten Woche war das Loch fast gantz zu, und flosse nichts mehr daraus.

Darm- oder Leisten-Bruch.

Jacob Hügele von Buschweiler, 53. Jahr alt, trinckt wider seine offene Schäden 3. 4. bis 5. Maaß, am dritten Tag spühret er in der lincken Seiten, allwo er bey zwölff Jähren einen Bruch wie ein Hüner-Ey so groß hatte, einen Knall, und bekomt darauf die gantze Nacht durch grausame Schmertzen, Morgens frühe sahe er nichts mehr von dem Bruch, und auch nachgehends nicht; wie er dieses 3. Wochen hernach mit Verwunderung mir erzehlte.

Dörrsucht.

Johann Peter von Billigheim, bey Landau, wird vor drey viertel Jahren schnell über dem Treschen matt, daß er gleich liegen muß, und

nimmer auf seyn kan, mit unauslöschlichem Durst, Leibes-Verstopffung, bis in den 10. und 12ten Tag, deßwegen man ihn etlichmahl sehr starck purgirt, daß einmal ein Kübel voll Blut, wie er vorgab, von ihme gegangen, darauf er gäntzlich verzehret wurde, daß nur noch die Haut an den Beinen hienge, und er einem Sceleto ähnlicher sahe als einem Menschen, ohne kurtzen Athem und Husten, nur allein über Hunger klagend; Wegen seiner Entkräfftung könte er nimmer gehen, sondern muste zum Bronnen geführet werden, von welchem er nach Belieben mit so gutem Succeß trancke, daß er wieder gehen konte, wohin er wolt, alle Tage seine Oeffnung hatte, und Zunehmung der Kräfften täglich spührete, auch den Durst nach und nach verlohre; Als ich ihn am 10. Tag der Cur das erstemal sahe, wolte ich ihn abweisen, weil er noch ein Sceleton præsentirte, er aber lachte, und erzehlte mir obiges; Nach 8. Tagen befand er sich noch kräfftiger, daß er 2. 3. Stunden weit zu bettlen gehen konte, und darauf in drey Tagen wegen grosser Dürfftigkeit wieder abgienge.

Anna Catharina Späthin von Durchlach, hatte ein zweyjähriges Kind, welches bey einem halben Jahr gantz verzehret war, hitzig, und keinen Appetit mehr hatte, auch nimmer stehen, und nicht mehr allein sitzen können. Auf 14. tägigen Gebrauch, da die Mutter es warmlecht gewa-

gewaschen, und ihm nach Durst zu trincken gegeben, legt es an dem Leiblein wieder zu, kan braf stehen, und mag wieder essen.

Engbrüstigkeit, kurtzer Athem.

Ein hoher Officier, starck von Leib und engbrüstig, daß er auf kein Pferdt mehr allein steigen konte, auch zu Herbst- und Winterlichen Zeiten manchmalen ersticken wollen; bedient sich der Cur mit gutem Succeß, daß er in der dritten Woche wieder allein auf sein Pferdt steigen können, und bis dato sich wohl befindet.

Ein 18. jähriges Mensch von Bergzabern mit solcher Engbrüstigkeit behafftet, daß sie oft ersticken wollen, absonderlich nach dem Essen, wird in 14. Tagen davon libiriret.

Epilepsia oder fallende Kranckheit.

Anna Magdalena Schmidin von Fehlberg, Hallischen Gebiets, 36. Jahr alt, bekam vor 14. Jahren in einem Kindbett die Gichter, welche vor sieben Jahren in die Epilepsie ausbrachen, die nach und nach so starck zunahme, daß sie die 2. letztere Jahr fast alle Tag gefallen, davon sie bey einem Jahr das Gehör verlohren, und ein beständiges Sausen und Brausen in beyden Ohren gehabt, daneben sie immer grosse

Glieder- und Rucken Schmertzen hatte, daß sie fast nimmer gehen und sich bucken konte. Als sie nun anfänglich ohne Ordnung und wenig von diesem Wasser trancke, muste sie öffters fallen, sobald sie aber auf 2. Maaß gestiegen und 20. Tag darauf geblieben, ist sie von allen gedachten Zuständen glücklich liberirt worden.

Anna Maria Reiffin von Frisinheim, 46. Jahr alt, hat bey einem Jahr her von eingenommenen Schrecken, sehr hefftige Motus Corvulsivos und Epilepticos, daß sie alle Tag zwölff bis fünffzehen mal fällt; trinckt gleich den ersten Tag 3. und den andern Tag fünffthalb Schoppen, die sie starck unter- und übersich purgiren, da vorhin die stärckste Purgation sie nicht angegriffen, am dritten Tag fällt sie schon nimmer, und auch nachgehends, daß sie in der dritten Woche vergnügt abgegangen.

Erbrechen.

Eine Lieutenantin von der Kayserlichen Frey-Compagnie, die in Landau gelegen, hat bey 3. Monaten keine Speiß noch Tranck mehr leiden können, sondern alles wieder von sich brechen müssen, dabey sie eine geraume Zeit alle Nachmittag von 3. bis 4. Uhr wie todt gelegen, und nichts von sich gewußt, ohne Frost und Hitz; war so elend und miserabel, daß man ihr keinen Kreutzer mehr, wie sie sagte, vor ihr Leben ge-

ben,

ben, und deswegen zu Zeitzenhausen fast nicht aufnehmen wollen; Sobald sie aber von diesem Wasser getruncken, konte sie gleich den andern Tag wieder Suppen essen und behalten, gienge nach 2. Tagen wieder aufrecht, und erlangte in 10. Tagen ihre Gesundheit wieder.

Andreas Schuster von Weilerstatt, etlich und 40. Jahr alt, hatte bey 3. Wochen nebst entsetzlichem Kopff-Schmertzen vieles und starckes Erbrechen, daß er weder Speiß noch Tranck mehr behalten konte; wurde innerhalb 8. Tagen von diesen Symptomatis völlig liberirt.

Fieber, das alltägige.

Eines hiesigen Burgers Tochter von 13. Jahren, hatte das alltägige Fieber mit Gichter, Schlafflosigkeit, kurtzen Athem, starckem Magentrucken, Erbrechen, daß sie keine Speiß mehr behalten konte, hefftigem Darm-Gicht, und herum vagirenden Geschwulst, bald in diesem, bald in jenem Glied, über ein viertel Jahr lang, davon sie so ausgezeret, und elend worden, daß die Sonn sie hätte durchscheinen mögen; Als man ihr ein acht-mässiges Fäßlein von diesem Wasser gebracht, und sie alle Morgen einen halben Schoppen, den Tag über nnch Durst davon getruncken, so sie 14. Tag lang laxiret, grün und gelb ohne Schmertzen ausgetrieben, ward sie vollkommen restituirt.

Hans Pflaumen Weib von Gretzingen, wird von ihrem Quotidian-Fieber mit ansetzender Cachexie, welches sie auf eine lang anhaltende hitzige Kranckheit bekommen, und ein viertel Jahr lang gehabt, in 10. Tagen befreyt, ohnerachtet sie alle Tag ihre geschwollene Füß ins kalte Wasser gestellt, davon dieses gantz lau worden, und die Geschwulst vergangen.

Das Dreytägige.

Eine Obrist-Lieutenantin, melancholi-cobilosi temperamenti, bekomt vor 3. viertel Jahren in dem Kindbett ein hitziges Fieber, und hierauf das drey-tägige, mit Erbrechen, Rucken-Wehe rc. trinckt 5. Schoppen mit glücklichem Success, daß sie vergnügt abgangen.

Hanß Jerg Mergenthalers von Brackenweiler 7. jähriges Mägdlein, hat das Tertian-Fieber, welches sie bey einem Jahr gehabt, und dabey abgenommen, in 5. Tagen verlassen, nachdem sie nur einen Schoppen, der sie starck unter- und übersich purgirt, des Morgens getruncken.

Fieber, das Viertägige.

Eine 33, jährige Frau von Durlach, hatte über ein Jahr das Quartan-Fieber, mit so grosser Mattigkeit, daß sie fast nimmer gehen können;

nen; trinckt gleich den ersten Tag eine Maaß, damit sie 14. Tag continuirt, mit erwünschtem Effect.

Zwey Soldaten vom Ervaischen Regiment, hatten über ein Jahr das vier-tägige Fiber, der eine war dabey ausgeschlagen, und der andere hatte geschwollene Füß; Nachdem sie drey Wochen dieses Wasser starck getruncken, und sich damit kalt gewaschen, seynd sie beyde restituirt worden.

Gehörs-Blödigkeit, Verlust.

Eine Marquetenterin bey den Fränckischen Crays-Trouppen hat nach einem Quotidian-Fiber sehr übel gehört, nimmer wohl gesehen, weder Speiß noch Tranck mehr behalten können, und so grosse Glieder- und Rucken-Schmertzen gehabt, daß sie fast nimmer gehen, sich nicht bücken, und keinen Löffel mehr halten können; Ist nach acht-tägigem Gebrauch dieses Wassers, davon sie unordentlich und nur nach Durst getruncken, sich damit gewaschen und gedämpfft, mit jedermans Verwunderung glücklich genesen.

Andreas Fritz von Weiler am Stein, 70. Jahr alt, und ein Epilepticus, noch roth und lebhafft im Gesicht, höret bey einem Jahr her wenig in dem lincken, und in dem rechten Ohr gar nichts mehr, bekomt in der vierten Wochen in beyden Ohren daraus Materi geflossen, das

Ge-

Gehör wieder, und wird sogleich von der Epilepsie befreyt, nachdem er 5. Tag lang den Gold-Ader-Fluß, welchen er sein Lebtag nie gesehen, starck bekommen.

Gelbsucht.

Ein 19. jähriges Mensch zu Hohen-Haßlach, bekomt auf ein acht-tägiges Fiber die Gelbsucht, geschwüllt am gantzen Leib, und wird sehr elend, daß sie nimmer auf seyn kan, und gleichsam aus Desperation, weilen nichts bey ihr anschlagen wolte, das Zeitzenhauser Wasser holen ließ, davon sie 3. Schoppen tranck, welches sie starck purgirte, mit so glücklichem Succeß, daß sie vollkommen restituirt wurde.

Ein 26. jähriger Mann von Mergenthal, wird von seiner Gelbsucht und Magen-Fieber in 8. Tagen, und 10. Tag darauf von seinem Miltz-Wehe befreyet.

Alte Geschwär oder Schäden.

Matthäus Müller von Heydelberg, 52. Jahr alt, hatte über 8. Jahr bey 40. Löcher, die tieff eingefressen, mit grosser Geschwulst und Schmertzen im rechten Fuß gehabt, welche auf monatlichen Gebrauch des Wassers, auch Uberlegung des Baad-Schleims alle bis auf 7. die aber auch zur Heilung sich schickten, zugeheilet.

Ein-

Ein 67. jähriges Weib von Ober-Mösen, mit offenen Schäden am lincken Fuß, von 6. Jahren her, wird in 14. Tagen glücklich curirt, hat sich auf das kalte Waschen besser befunden, als auf das warme.

Neue Geschwär oder Schäden.

Anna Barbara Böhmin von Haßlach im Kintzingerthal, 50. Jahr alt, groß von Leib, ihre Menses noch richtig habende, bekomt auf ein Quotidian-Fiber bey 90. kleine und grosse Löcher am rechten Fuß, 4. an der Stirnen, und so viel am rechten Arm; In 14. Tagen seynd die Löcher an der Stirnen und Arm, auch 20. am Fuß, der dick geschwollen gewesen, zugefallen, daß sie wieder ohne Stecken gehen konte, so sie nimmer gekont; In der 4. Wochen hatten sich fast alle Löcher zugeschlossen, und die übrige sich zu schliessen angefangen; wegen grosser Dürfftigkeit muste sie die Cur abbrechen, wurde von einer halben Maaß Wasser purgirt, und konte den Schleim nicht leiden.

Ein Muster-Schreiber vom Entzbergischen Regiment, hatte über ein halb Jahr einen offenen Schaden am Elenbogen, der bis aufs Bein gienge, davon der gantze Arm bis an die Finger hervor sehr geschwollen war, daß er dieselbe nimmer regen konte; ward in 4. Wochen fast völlig curirt, nachdem das Wasser, welches er kalt

appli-

applicirt, weilen er das warme nicht leiden konte, einen Schifer aus dem Schaden getrieben.

Fahrner, von Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht Leib-Guarde Soldat, welcher geraume Zeit immer einen schadhafften Fuß hatte, deshalben er schon vieles gebraucht, und daran öffters gemachte Incisionen ausgestanden, welches alles aber ihme niemahlen so viel als diese gemachte Trinck- und Baad-Cur genutzet, indeme er gantz davon curirt wurde. Wobey am notabelsten war, daß er am 10. Tag der Cur in der Nacht mit einem neuen Schmertzen im Schenckel befallen wurde, daß man ohne Alteration eine Röthe und Härte darinnen fande, die sich aber auch mit Continuation der Cur wie alles andere verlohre.

Geschwollene Backen.

Eine Jungfer hatte einen dick-geschwollenen, drüsichten Backen gehabt, der in 14. Tagen aufs Trincken und Schleim überlegen fast gantz vergangen.

Geschwollene Bein.

Ein 75. jähriger Herr bekomt auf ein hitziges Fieber geschwollene Bein, die in währender Trinck-Cur sich wieder gesetzt, daß er vergnügt abgangen.

Friederich Schlosser aus dem Münsterischen, hat über ein Jahr lang sehr dick geschwollene Füß gehabt, mit 20. Löcher darinnen, ist nach 14. Tagen restituirt abgegangen.

Geschwollene Knie.

Maria Magdalena Huberin von Weingarten, hat bey 6. Jahren ein dick-geschwollenes Knie, mit grossen Schmertzen, trinckt 12. Tag und wascht das Knie kalt, worauf dasselbe noch so klein worden, und alle Schmertzen sich verlohren, daß sie den Fuß wieder strecken, und besser aufrecht gehen können.

Geschwulst von Rothlauffen.

Johann Schlapperitz von Weiden, hat bey 6. Jahren vom Rothlauffen einen dick-geschwollenen Fuß, mit einem grossen offenen Schaden, wird in 3. Wochen restituirt.

Gicht-Colic.

Hanß Jacob Fischers von Grossen-Bottwar 11. jähriger Bub, wird bey 4. Monaten von Gicht-Schmertzen im Bauch grausam tormentirt, daß er sich wie ein Kugel zusammen gekrümt, weilen ihme Schenckel und Bauch zusammen gezogen wurden, mit vielem Schrecken, hefftigem Husten, ohnauslöschlichem Durst, vielem Er-

brechen, daß er keine Speiß mehr behalten konte, und dahero sehr elend wurde; trinckt zu Hauß Morgens und Abends ein Glaß voll mit mercklicher Sublevation, und als er auf mein Einrathen mehrers getruncken, ist er glücklich genesen.

Gichter.

Anna Margaretha Schneidewindin von Hall, 28. Jahr alt, ist von Kindheit auf mit innerlichen Gichtern behafftet gewesen, die sie alle 3. 4. Nächte im Bett bekommen, welche 1. bis anderthalb Stund angehalten, den Kopff sehr starck angegriffen, daß sie nichts um sich selbsten gewußt, und ihr die Augen herum gedrehet worden. Von diesem nun hat sie die gantze Cur durch, welche sie wider ihren angesetzten schwartzen Staaren 5. Wochen lang glücklich gebrauchte, nicht das geringste gespühret.

Hanß Martin Weckerlins von Sindelfingen 4. jähriges Mägdlein, wird von den Gichtern, die es von der Kindbett an alle Wochen 3. 4mal gehabt, und darauf lahm worden, daß es nimmer stehen können, glücklich restituirt, daß es bey dem Brunnen wieder gesprungen.

Glieder-Erstarrung, Steiffe.

Andreas Giß aus dem Bayerland, 23. Jahr alt, wird auf das, durch ein eintziges Pulver gestellte

stellte Tertian-Fiber am gantzen Leib stärrig, daß er 6. Wochen lang kein einiges Glied regen noch bewegen können, und man dahero ihne heben und legen und zu essen geben müssen; ist auf innerlicher und äusserlicher Cur in 4. Wochen vollkommen restituirt worden; ehe er anfieng zu baden, konte er schon die Glieder wieder regen und bewegen.

Georg Jobst aus dem Ambergischen, wird auf das von aufgestreuter warmen Aschen, vertriebene Rothlauffen, des lincken Fusses gantz steiff an demselben, trinckt und wäscht den Fuß nur kalt, mit so gutem Effect, daß er in 6. Tagen wieder wohl gehen kan.

Glieder-Hablosigkeit, Schwachheit.

Eine Dame starck und fett vom Leib, bekomt auf etliche Mutter-Blut-Stürtzungen, eine Hablosigkeit in den Beinen, mit Stechen und Brennen in Fußsolen, wird aufs Trincken und Baaden von allen dreyen Beschwerlichkeiten liberirt.

Ein Fräulein auch starck von Leib, hat auf einen Fall eine solche Krafft- und Hablosigkeit im rechten Fuß bekommen, daß sie fast nicht hat darauf tretten können, der gleich, wan sie ein

wenig gegangen, geglitschet und gewichen, auf 10. Fußbäder aber gantz ferm worden, daß sie wieder vest darauf tretten können.

Glieder-Krümme.

Reichert von Hemmingen 17. Jahr alt, hat bey drey viertel Jahren vom Arthritide fixa eine krumme Hand, mit Nodis an dem Fingern, inner 3. Wochen wird die Hand wieder gerad, und die Nodi verschwinden.

Maria Elisabetha Geitzin von Philippsburg, hat bey zwey Jahren von Knie-Schmertzen einen zusammen gezogenen krummen Fuß, daß er hinden aufgestanden, welchen sie auf 3. wochiges Waschen wieder strecken, auf den Boden stellen und darauf tretten können.

Glieder-Lähmung.

Eines Regiments-Quartier-Meisters Söhnlein von 6. Jahren und hitziger Complexion, wird vor 5. Monaten lahm, trinckt nach Belieben, und badet alle Tag zweymal, darauf er in 3. Wochen wieder wohl gehen kan.

Ludwig Weckerlins von Calw 4. jähriges Kind, kan bey einem Jahr nimmer gehen und stehen, von 6. Bädern aber fangt es an wieder zu stehen, und an der Hand zu gehen, bekomt darauf

auf die grassirende Ruhr, die Mutter badet es fort mit glücklichem Succeß, daß es von der Ruhr nicht allein liberirt wird, sondern auch wohl gehen kan.

Glieder - Mattigkeit, Schwehrigkeit.

Ein Catalonischer Graf bekomt auf Alterationen solche Mattigkeit und Schwehrigkeit in Armen und Beinen, daß er sie kaum aufheben kan, aufs Trincken und Baden aber befindet er sich sehr wohl.

Ein Amtmann sagte zu mir, da er vom Bronnen abgienge, daß ihme noch kein Baad wider seine Mattigkeit und Schwehrigkeit in Gliedern so wohl gedienet habe, als wie dieses, und daß seine Finger von vorhin halb contract gewesen, jetzt aber nimmer.

Glieder - Schwindung.

Barbara Lampartin von Oelbrunn, hat schnell in der Nacht ein Reissen und Stechen im Kopff, Halß und Achsel bekommen, welches sich in den lincken Arm gezogen, der davon lahm worden und so starck geschwunden, daß er nur wie ein Rühr-Stecken gesehen, wurde aber aufs Trincken und kalte Waschen in sechs Wochen

vollkommen restituirt, daß sie wiederum dienen konte.

Johannes Spitzig von Grinbingen, hat im lincken Arm, der bey einem Jahre von einem reissenden Fluß gatz steiff ware, die Schwindung starck gehabt, welcher aber aufs warme Waschen wieder Fleisch bekommen, und dem Gesunden gleich worden, daß er solchen wieder gebrauchen können.

Glieder = Unempfindlichkeit.

Eine Soldaten=Frau 50. Jahr alt, hat die Empfindlichkeit in den Beinen, welches sie auf das Glieder=Wehe verlohren gehabt, auf das Waschen in 6. Wochen wieder bekommen.

Johann Friderich Widemayer von Groß-Sachsenheim, über seines rechten Fusses (den er verrenckt, und darauf im Hüfft ein Reissen und Brennen bekommen) Unempfindlichkeit klagende, daß er wie todt, oder wie ein Stück Holtz seye, wird aufs Baden glücklich restituirt.

Glieder = Zittern.

Eine Dame von 36. Jahren, viel Jahr lang mit Schmertzen, Zittern und Zucken in allen Gliedern behafftet, wird auf innerlichen und

äusser-

äusserlichen Gebrauch dieses Bronnens davon liberirt.

Jerg Schlencker aus dem Duttlinger Amt, 16. Jahr alt, bey 4. Jahren ein Epilepticus, zitterte in beyden Händen, trinckt 5. Wochen 2. 3. Maaß mit gutem Effect, daß er nimmer zitterte, und in dieser Zeit nichts von der Epilepsie spührete.

Gold-Ader, die blinde, schmertzhaffte.

Eine Frau von Bretten, hatte etliche Jahr die blinde Gold-Ader auf das allerschmertzhaffteste, mit den allerempfindlichsten Tuberculis in ano, daß sie vor und nach alvi depositione, 6. 8. Stunden lang die allergrausamste Schmertzen ausstehen, und dahero schreien muste, daß man sie im dritten und vierten Hauß gehört 2c. Auf innerlich- und äusserlichen Gebrauch spührte sie keinen Schmertzen mehr, und die Tubercula waren gantz weich und fühl-los; nach zwey Monathen fanden sich einige Schmertzen wieder ein, aber um den vierten Theil nicht so groß, als wie vorhin.

Gold-Ader-Colic.

Ein Hauptmann bekomt auf Ausbleibung seines acht-jährigen Gold-Ader-Flusses die

Colic, davon er aber in zwölff Tagen, als die Gold-Ader wieder angefangen zu fliessen, liberirt wird.

Daniel Sauri aus der Schweitz von 24. Jahren, hat bey geraumer Zeit, den Gold-Ader-Fluß, mit vorhergehenden und begleitenden grossen Schmertzen im Leib, auch beständigem Drucken auf der Brust, wird von beyden Zuständen zugleich restituirt.

Gold-Ader-Fluß.

Hanß Leonhard Eisenmann von Weigersheim, hatte nebst dem drey-tägigen Fiber und Gelbsucht alle Tag den Gold-Ader-Fluß, daß er sehr elend an den Bronnen kam, als er aber 3. Wochen bis 3. Maaß getruncken, gienge er frisch und gesund wieder ab.

Anna Dorstin von Machelsheim, hatte bey 2. Jahren her nach der Kindbett ihre Menses nimmer gesehen, an deren Statt sie den beständigen Gold-Ader-Fluß bekommen, mit ansetzender Cachexia, daß sie am gantzen Leib verpfisen war, und sehr bleich aussahe, mit Engbrüstigkeit, Schmertzen im Bauch, Creutz und Füssen, und grosser Mattigkeit; als sie 14. Tag getruncken, liesse der Fluß gäntzlich nach, und befand sich nachgehends, da sie 4. mal gebadet, auch wegen

gen der andern Beschwerden mercklich sublevirt, ohnerachtet sie die gantze Cur hindurch über Feld zu betteln gegangen.

Gold-Ader-Verstopffung.

Ein 60. jähriger Mann von Unter-Helffenberg, bekomt am vierdten Tag der Cur den Gold-Ader-Fluß, der bey etlich Jahren ausgeblieben war, wieder, mit gröster Sublevation seiner Grieß-Schmertzen und Harn-Strenge.

Ein 44. jähriger Mann von Riechen, zwey Jahr mit Schwindel und Miltz-Stechen behafft, bekomt am sechsten Tag den Gold-Ader-Fluß starck, mit mercklicher Sublevation seiner Beschwerden.

Grieß, Sand, Stein.

Ein 60. jähriger Mann, viel Jahr lang mit dem Grieß behafft, daß viel Steinlein von ihm kommen, aber mit den grösten Schmertzen, trinckt fernd und heuer mit so gutem Effect, daß bis dato die Nieren-Steinlein ohne den geringsten Schmertzen, und dazu nicht wenig von ihm gehen.

Des Ochsen-Wirths von Lauffen drey viertel jähriges Kind, mit Grieß und Steinlein, deren schon etliche von ihm gekommen, behafft, schreyt

öffters sehr hefftig, trinckt zu Hauß etliche Wochen lang bis auf einen Schoppen den Tag durch, mit so glücklichem Succeſs, daß es schon über 1. halb Jahr von dem Grieß-Zustand befreyet ist.

Grind.

Hanß Jerg Fasing von Meltzheim, wird von seinem fünffzehen-jährigen Grind, und hefftigem Kopff-Schmertzen in vierzehen Tagen aufs Trincken und öffters warmes Waschen glücklich liberirt.

Haiserkeit.

Martin Schleich von Dußlingen, 24. Jahr alt, über ein Jahr mit Haiserkeit und hefftigem Husten behafftet, kan in 14. Tagen wieder besser reden, und wird seines Hustens zugleich loß.

Halß-Drüsen, Geschwulst.

Zwey Soldaten vom Baadischen Regiment haben den Halß voller Kneutel, die zum Theil offen seynd, werden in 4. 5. Wochen curirt.

Ein 20. jähriger Mensch von Steinbach, hat von vielen Jahren her den Halß voller geschwollener Drüsen, trinckt sieben Wochen lang 2. 3. Maaß, und wascht sich mit so guten Succeſs, daß alle Geschwulst vergangen.

Harns-Unhaltbarkeit.

Ein 40. jähriges Weib von Freudenstatt, konte bey 4. Jahren her auf eine schwere Geburt den Urin keinen Augenblick halten, als sie aber dieses Wasser kaum angefangen zu trincken, konte sie denselben 2. 3. bis 4. Stunden halten, und eine halbe Nacht liegen ehe sie aufstehen dörffte, da sie vorher alle Augenblick lauffen müssen.

Harn-Winde.

Hanß Michael Reichharters 11. jähriger Bub von Asperg, hatte von der Wiegen an die Harn-Winde, und continuirliches Harn-Tröpfflen, daß ihm alle Hosen davon verfaulet, mit sehr grossen Schmertzen und Zwang, die bey 3. Jahren so hefftig zugenommen, daß er nicht allein Tag und Nacht geschrien, sondern auch öffters wegen des grausamen Zwangs und Trucken, wan er den Harn lassen sollen, ihme das Blut zur Nasen ausgespritzt, und der Affter ausgetretten, von welchem auch das Blut auf den Boden getröffelt. Es kamen etlichmal Sand und Steinlein von ihm. Aufs Trincken und warme Waschen zu Hauß, ward er dergestalten restituirt, daß er bis dato Ruhe von den Schmertzen hat, und den Urin wieder halten kan.

Haupt-Schmertzen.

Ein gewisser Ambt-Schreiber hatte 12. Jahr lang grosse Kopff-Schmertzen gehabt, mit Erbrechen, die im Frühling alle 14. Täg oder 3. Wochen ihn starck überfallen, 2. 3. Tage angehalten, daß er sich legen müssen. Auf die Saur-Bronnen-Cur hatte er jederzeit 6. bis 8. Wochen lang Ruhe bekommen; auf fernerem Gebrauch aber dieses Wassers ist er bis dato davon befreyt.

David Braun von Wilspach wird von seinem anderthalb-jährigen Haupt-Schmertzen, dabey es ihn immer gefrohren, und er beym kalten Wetter wie starr im Leib gewesen, auch sich auf die Aderlässe jederzeit übel befunden, in 16. Tagen befreyt; das Baden bekame ihm sehr wohl.

Hemicranie, Migraine.

Eine Dame von 46. Jahren hatte einige Zeit her alle Abend von 4. bis Nachts 9. 10. Uhr grausame Kopff-Schmertzen auf der lincken Seiten, mit starckem Zahn-Weh und Kälte vom Wirbel bis in Kühn-Backen; tranck 3. bis 4. Schoppen, so im 5. und 6. Tag schwartze scharffe Gallen von ihr triebe, und badete zugleich mit gar mercklicher Sublevation, zu Hauß aber ward sie von der Migraine völlig liberirt.

Hemiplexie.

Juliana Wegmüllerin von Neustatt an der Hart, 67. Jahr alt, wird vor 2. Jahren vom Schlag auf der rechten Seiten berühret, daß sie keine viertel Stund mehr gehen, und den Arm nimmer gebrauchen kan; trinckt 8. Tag, und wascht sich kalt mit so gutem Effect, daß sie den Arm wieder gebrauchen und gehen können, wohin sie wolte.

Ein 12. jähriges Mägdlein von Frickenfeld, hatte vom getroffenen Schlag-Fluß auf der rechten Seiten einen lahmen Arm und Fuß, daß sie fast nicht mehr gehen konte, und den Fuß nach sich schleiffte; ward aufs Trincken und Baden völlig restituirt.

Husten.

Ein Feldscherer von 3. Winter und Herbst her mit einem trucknen Husten behafft, samt einer Engbrüstigkeit, Beklemmung der Brust, Durst und Magerkeit, gebraucht das Wasser mit gutem Effect.

Ein 43. jähriger Mann von Speyer, bey 10. Jahren mit einem Husten und kurtzen Athem geplagt, befindet sich in wenig Tagen wohl auf das Wasser, von welchem er gleich am dritten Tag 2. Maaß getruncken.

Ischia-

Ischiadic.

Hanß David Stegmüller von Hirschhorn 54. Jahr alt, wird aufs Trincken und Application des Schleims von seinem 3. jährigen Hüfftwehe und Schmertzen in Knien, zugleich auch von der Gicht-Colic, die er 4. Jahr lang, mit einer im Leib herum fahrender Kugel gehabt, und von seiner Gesichts-Blödigkeit befreyt, daß er wieder ohne Brillen lesen konte.

Krampff.

Ein Studiosus, 18. Jahr alt, über ein Jahr vom Krampff in Händen, Füssen, und im gantzen Gesicht, bald da, bald dorten, sehr geplagt, insonderheit auf starcke Bewegung oder Erhitzung, wird vom Trincken davon liberirt.

Ein 44. jähriger Mann von Vayhingen, bey 3. Jahren mit der Colic und Sood behafft, bekam öffters den Krampff im Kieffer, als wan man solchen herum drehete, dabey es (nach seinem Vorgeben) auf seiner Brust, in Aermen und Füssen schabte, klopffte, und einen Laut wie von einer Grüchs von sich gab; in 3. Wochen ward er von allen gedachten Beschwerden befreyt.

Krätze, Rauden.

Ein Studiosus von 19. Jahren, wird von sei-

ner starcken und lang anhaltenden Rauden, und zugleich vom Kopff-Schmertzen, Schwindel, Sausen und Brausen in Ohren, Magen-Schwachheiten und fieberischen Anstössen glücklich restituirt.

Hanß Christian Braun von Bahlingen, wird von der Krätze, die sehr gebrennt, und den gantzen Leib eingenommen hatte, wie auch von seinem 7. jährigen Schmertzen im Rucken und Inguine sinistro in 4. Wochen liberirt.

Boßartige, gifftige Krätze.

Ein 17. jähriges Mensch von Pfaffenhofen, wird vor 2. Jahren auf einen viertel-jährigen, aber unordenlichen Gebrauch dieses Wassers, zu Hauß, von einer sehr gifftigen und boßartigen Rauden, damit sie von einer andern, die wie aussätzig gewesen, und bey ihr gelegen, vor etlichen Jahren inficirt worden, und dabey am gantzen Leib geschwollen gewesen, daß sie keinen Streich mehr schaffen können, restituirt, und ist bis dato davon befreyt geblieben.

Lähme von der Colic.

Johan Philipp Nast von Durlach, wird auf etlichmal gehabte Colic lahm in Händen, gebraucht im October das Wasser innerlich und äusserlich mit glücklichem Success.

Leber-

Leber-Sucht.

Eines Barbierers Frau zu Güglingen, 36. Jahr alt, laborirt bey zwey Jahren an der Lebersucht nach vorhergegangener Leber-Entzündung, mit noch anhaltendem Stechen in dextro hypochondrio, Kopff-Schmertzen, grosser Engbrüstigkeit, Husten, Hitz, Durst und Reissen im Leib ꝛc. trinckt zu Hauß viel Wochen lang 1. 2. bis 3. Schoppen, mit so gutem Effect, daß sie darauf schwanger worden, und ein gesundes Kind gebohren.

Ein Müller-Knecht von Wimpffen, 30. Jahr alt, hat bey drey Jahren her von einem kalten Trunck einen hefftigen trockenen Husten, kurtzen Athem, Brennen in dextro hypochondrio, oder rechten Seiten, keinen Appetit, einen geschwollenen Magen, sehr grossen Durst und Mattigkeit. Nachdem er 14. Tag 2. 3. Maaß, die ihm gelbe und gantz heisse Sedes erwecket, getruncken, befindet er sich in allen Stücken besser.

Leibes Verstopffung.

Ein Mann von Meßkirchen, hatte vor 5. 6. Tagen nie keine Oeffnung, auf die Cur aber bekam er solche alle Tag richtig; ward auch zugleich wegen seines starcken Klopffen im Hertz-Grüblein, davon seine Haar am Haupt sich bewegten, mercklich sublevirt.

Magen-

Magen-Blödigkeit.

Ein Cavallier von 26. Jahren, nebst seiner Frau Gemahlin, trincken das Wasser wider ihrer Magen-Blödigkeit mit erwünschtem Success, daß sie vergnügt abgehen.

Philipp Kübler von 43. Jahren, hat bey 2. 3. Jahren her, Magen-Schwächungen, Trucken, Blehungen, öffteres Auffsteigen, ärmlichen Mund, mit vielem Ausspeichlen, dabey ihme der Magen immer wie voll seye, und die Speiß nicht hinunter wolle ꝛc. trinckt 2. 3. Maaß mit gutem Effect.

Magen-Trucken, Schmertzen.

Christina Walterin von Tahlen bey Hall, wird in 3. Wochen von ihrem 5. jährigen Magen-Wehe, Geschwulst und Aufblehung befreyt.

Eine Weibs-Person von Eckstein, die ihre Menses noch nie gesehen, hat 4. Jahr Magen-Schmertzen, mit Mutter-Wehe, wird aufs warme Trincken in 14. Tagen restituirt.

Magen-Geschwulst.

Ein Cornet vom Nassauischen Regiment, wird von seiner Magen-Geschwulst und Schmer-

tzen, die er aufs Essen bekam, auch zugleich von seiner Engbrüstigkeit in 3. Wochen liberirt.

Catharina Richtmayerin, von Weiler im Schorndorffer-Amt, hat vor 8. Jahren einen kalten Trunck gethan, darauf ihr der Magen jederzeit aufs Essen aufgelauffen, sie auch keine Speiß mehr behalten können, sondern dieselbe von sich brechen müssen, daß sie daher sehr elend, dürr und matt worden; in 16. Tagen aber wird sie von beyden Symptomatis befreyet.

Miltz- und Scharbockischer-Affect.

Eine Obrist-Wachtmeisterin von zarter Leibs-Constitution, war vielen Miltz- Nieren- und Mutter Beschwerden, wie auch denen scharffen Flüssen, und Reissen in Gliedern, viel Jahr lang sehr unterworffen, die von Kindheit auf in allen Gliedern zitterte, mehr Kälte als Wärme spührete, und bey kaltem Wetter gleich grosse Miltz- und Rucken-Schmertzen empfunde; auch 7. unglückliche Kindbetten gehabt 2c. Als sie 3. Tag trancke, und zugleich Nachmittag badete, brach die Gold-Ader (davon sie schon von 2. Jahren her sehr incommodirt gewesen) an, nichts destoweniger continuirte sie das Trincken und Baden mit so glücklichem Succeſs, daß die Gold-Ader in wenig Tagen zuflieſſen nachliesse,

und

und sie sich täglich besser befande, auch in vierzehen Tagen vergnügt wieder abreisete, ohne daß sie die Cur absolvirt hätte.

Ein Hauptmann vom Baadischen Regiment, 36. Jahr alt, war nicht allein mit grosser Engbrüstigkeit, Husten, blöden Magen, Sood, Colic, starckem Hertzklopffen, Schlafflosigkeit, und Schwindel behafftet, davon er aber durch Gebrauch dieses Wassers in 14. Tagen, (nachdem sein 8. jähriger Golt-Ader-Fluß, der vor einem Monat sich gesteckt hatte, wieder angebrochen) liberirt wurde; Sondern auch mit anderen Miltz- und Scharbockischen Zufällen beladen, als starcker Schwehrmuth, Erschröcken und schnelles Auffahren im Schlaff, mit Zucken und Ziehen gleich dem Krampff, Schmertzen im Rucken und allen Gliedern, Grieß, Verhaltung des Urins, auch Blödigkeit des Gesichts und Gehörs 2c. Von allen diesen Zufällen, die er mir auf ein Zettelein geschrieben, spührte er mercklische Sublevation, daß er bey guten Kräfften und mit grosser Zufriedenheit abgegangen, da er sehr miserabel an den Bronnen gekommen war, und fast nicht gehen können.

Monatlicher Reinigung Schmertzhafftigkeit.

Eine Frau von etlich und dreyßig Jahren, hat bey geraumer Zeit her, sehr starcke und hefftige

tige Mutter-Schmertzen, wann ihre Menses flossen; trinckt und badet mit gar mercklicher Besserung.

Magdalena Willmännin aus dem Küntzinger Thal, 29. Jahr alt, bekomt ihre Menses in währender Cur zweymal ohne Schmertzen, die vorhin sehr schmertzhafft geflossen.

Monatliche Reinigung Verstopffung.

Eines vornehmen Officiers Tochter hatte bey anderthalb Jahren ihre Menses nimmer gesehen, solche aber zu End der Cur wieder bekommen, und ward mithin von ihrer Bleichsucht befreyt.

Maria Kobersteinerin von Kaltenwesten, 40. Jahr alt, hat ihre bey einem Jahr ausgebliebene Menses, am 5. Tag der Cur wieder starck bekommen, und ist zugleich von ihrer langwierigen Augen-Entzündung liberirt worden.

Monatlicher Reinigung Unordnung

Eine gewisse Dame von 46. Jahren, verliehrt vor 7. Monat ihre Blumen, welche ihren Weg über sich suchen, und nebst Mutter-Beschwer-

den, grausame Kopff-Schmertzen, Hertzklopffen, Brust-Beklemmungen und fünff-maliges Blut-Auswerffen verursachen, daß sie in grosser Gefahr und Sorgen stunde, die Menses möchten völlig ihren Gang zum Mund hinaus nehmen rc. trinckt bis 7. Schoppen, und badet mit so glücklichem Succeß, daß die Menses sich wieder richtig eingefunden, und sie von allen obigen Zufällen befreyt worden.

Ein Weib von Murr, welcher alle Monat an statt ihrer Blumen, die sie verlohren hatte, das Geblüt zum Mund heraus geschossen, ward auf monatlichen Gebrauch dieses Wassers glücklich restituirt.

Mutter-Wehe.

Maria Catharina Waserin von Sultzfeld, 36. Jahr alt, über ein Jahr mit Mutter-Wehe und Magen-Trucken behafft, wird in 14. Tagen davon befreyet, die zugleich einen blauen Flecken in dem Horn-Häutlein des rechten Augs gehabt, der sich in die Pupillam erstreckt, daß sie nur noch einen kleinen Schein hatte, in diesen 14. Tagen aber kleiner worden, daß sie wieder lesen könte.

Anna Elisabetha Seyboldin von Fehlbach, 55. Jahr alt, wird vor 2. Jahren von Mutter-Schmertzen liberirt, davon sie bis dato befreyt geblieben.

Ohren-Klingen, Sausen.

Ein Lieutenant vom Altheimischen Regiment, bedient sich wider sein Sausen und Klingen in Ohren, so er nebst beständigem Haupt-Schmertzen hatte, dieses Wassers nach Wunsch.

Ohren-Schmertzen.

Christina Treiberin von Adelberg, von 37. Jahren, hatte viele Jahr lang Schmertzen und Stechen im lincken Ohr, darinnen sie nichts mehr hörte, mit hefftigem Sausen; Sobald dasselbe auf innerlichen und äusserlichen Gebrauch dieses Wassers aufgebrochen, und viel Materi daraus geflossen, liesse aller Schmertzen, samt dem Sausen nach, und hörte sie wieder ein wenig.

Saamen-Fluß.

Ein Hauptmann wird von Pollutionibus Nocturis, die er zwey Jahr lang gehabt, und sehr davon geschwächt worden, in drey Wochen liberirt.

Heinrich Christian Braun, von 36. Jahren, auch mit diesem Zustand behafftet, davon er manchmalen so matt ward, daß er 2. 3. Tag darauf auf keinen Fuß stehen konte, wird in der 3ten Wochen davon befreyt.

Venerische.

Ein 28. jähriger Mensch von Bircken, hat von fünff und mehr Jahren her, den Halß voller Löcher, aufgefressene Backen, Lefftzen, Stirne, und bey 3. Jahren keine Nasen mehr, die ihm auf scharffe ätzende Artzneyen, wie er vorgab, weggefallen, dabey er kein laut Wort mehr reden konte; die Salivations-Cur hat er zweymal ausgestanden, aber ohne einigen Effect; Als er kaum 14. Tag ein halb Maaß des Morgens getruncken, davon er 3. 4. Sedes gehabt, und sich fleißig gewaschen, sind alle Löcher im Halß zugeheilet, und konte er schon wieder besser reden und singen; nach 20. Tagen ward er völlig curirt. Diesen Sommer hat er sich bey dem Bronnen gesund und starck sehen lassen, daß ich ihn nimmer gekannt.

Um sich fressenden Schäden.

Maria Magdalena Schranckin von Schluchtern, 16. Jahr alt, hatte von 6. Jahren her ein geschwollenes und aufgefressenes Gesicht, Nasen und Lefftzen, die in drey Wochen völlig geheilet.

Magdalena Brettingerin von Stocken, 23. Jahr alt, bekame vor 3. Jahren einen Schaden auf dem Rucken, der nach und nach um sich fraß,

den Halß und das gantze Gesicht einnahm, daß sie abscheulich anzusehen war, und fast nicht miserabler seyn konte, weilen sie noch dabey aus dem lincken Auge wegen grosser Geschwulst und Entzündung nichts sehen, und wegen grossen Glieder-Schmertzen fast nicht mehr gehen konte rc. in 4. Wochen aber (ohngeachtet sie gar keine Pflegung hatte) ward sie dergestalten restituirt, daß sie wieder perfect sahe, besser gienge, ihr Halß und das Gesicht wohl geheilet, und nur noch einige kleine Löcher im Rucken offen geblieben.

Schmertzen im Creutz und Rucken.

Ein Hollsteinischer Reuter, hatte den gantzen Sommer über ein so starckes Reissen in Gliedern, Creutz und Rucken, daß er Tag und Nacht geschrien, gantz starr davon worden, und sich nimmer bucken konte, dazu er noch vor 4. Wochen das alltägige Fiber bekommen; tranck drey Wochen bis auf 3. 4. Maaß mit so glücklichem Succeß, daß ihn sowohl das Fieber als die Schmertzen verlassen.

Sebastian Eckard von Eberstatt, 27. Jahr alt, hat bey 6. Jahren Schmertzen im Creutz, und ein Stechen wie von lauter Dornen in beyden Unter-Füssen, daß er fast nicht gehen kan; findet

befindet sich auf die Trinck-Cur so wohl, daß er in einem Tag nacher Hauß gegangen, da er vorhin 3. Tag zugebracht, bis er zum Bronnen gekommen.

Schwindel.

Johanna Ruitin von Binage, 26. Jahr alt, welche die Menses noch nie gesehen, hatte bey 10. Jahr lang den Schwindel mit Gichtern und und Zittern, reconvalescirte aber in 14. Tagen als sie 7. Schoppen auf das höchste getruncken, und bekam ihre Blumen.

Ein Gerbers-Gesell von Bretten, hat neben seiner Febre Erratica einen beständigen Schwindel und Kopff-Schmertzen, die in 4. Tagen sich verlohren.

Seiten-Wehe.

Hanß Hartreich von Bergen, bekommt nach dem Tertian-Fieber ein Stechen auf der rechten Seiten, daß er nimmer drauf liegen kan, wird aufs trincken davon befreyt.

Sood.

Stephan Mayer von Steinfeld 34. Jahr alt, hat nebst andern Beschwerlichkeiten bey 2.

Jahren her den Sood so starck, daß, es ihn wie Feuer gebrennt, und er davor kein Brod mehr hinunter bringen können; wird in 14. Tagen davon liberirt.

Verfallene Stimm.

Ein Soldat vom Würtzburgischen Regiment, hat bey 6. Wochen nach einer hitzigen Kranckheit, die Red oder Stimm gantz verlohren, trinckt bey 4. Wochen alle Morgen 3. 4. und Nachmittag 2. Maaß, in 14. Tagen komt die Red wieder, aber haisser, die auch also bliebe.

Wassersucht.

Ein Soldat vom Ervaischen Regiment, nach einem Fieber am gantzen Leib sehr geschwollen, wird auf 14. tägigen Gebrauch dieses Wassers, welches ihn etliche Tag so starck angegriffen, daß man vermeynt, er werde sterben, restituirt.

Eine ledige Weibes-Person von Neumarck, 25. Jahr alt, die ihre Menses über 2. Jahr nimmer gesehen, war bey einem halben Jahr am gantzen Leib geschwollen; als sie 8. Tag sich in das kalte Wasser gesetzt, und täglich eine Stund darinnen gesessen, wurde sie von der Geschwulst völlig liberirt, bekame aber ein hefftiges Stechen und Brennen in der rechten Seiten, Bauch

und Schultern, so aber auf continuirtes Trincken sich nach und nach wieder verlohren, nachdem die Menses sich wieder eingefunden.

Weisser-Fluß.

Eine Cornetin vom Nassauischen Regiment, 20. Jahr alt, wird auf 14. tägigen innerlichen und äusserlichen Gebrauch dieses Wassers von ihrem scharffen und in die Beine auffressenden weissen Fluß glücklich restituirt.

Desgleichen eine Wachtmeisterin von eben diesem Regiment, welche 2. Maaß getruncken, und dabey ein Kind gesäugt, ohne desselben Incommodität.

Würmer.

Andreas Webers von Strimpffelbach, sieben jähriges Kind, hatte bey 4. Jahren einen dicken, grossen Bauch, immer über denselben klagende, und war so krafftloß und matt auf den Beinen, daß es fast nimmer gehen konte; Nachdeme es von diesem Wasser nach Durst, und zuweilen bis auf ein halb Maaß getruncken, hat solches gantze Nester Würmer, die nur wie Zwirns-Faden gewesen, von ihm getrieben, darauf es restituirt worden.

Von letzteren Zeiten sind folgende bemerckt worden.

Augen-Entzündung.

Eine 24. Jährige Jungfer von Bruchsal gebürtig, temperimenti Sanguineo cholerici, konte wegen Entzündung deren Augen nicht einmahl das Tags-Licht ansehen, viel minder etwas arbeiten, wird nach 14. tägiger Cur restituiret.

Augen-Fluß.

Den 12. Januarii 1759. repetirte das Baad zum zweytenmahl des Speyerischen Camin-Fegers Frau mit ihrem 8. jährigen Töchterlein, welches wegen ihren trieffend- und zugepichten Augen nicht das mindeste distinct erkennen konte, nachdeme sie 14. Täg die Augen gewaschen, das Wasser getruncken, und gebadet, erkante das Kind alles, und die Mutter erhielte in ihren Glieder-Schmertzen, dan Fluore albo grosse Hülff.

Der Augen Dunckelheit.

Ein 54. Jähriger Bedienter sahe in dem lincken Aug nicht das mindeste, und nachdeme derselbe das Aug drey Wochen lang gewaschen,

und gedmäpffet hat, konte er auch von weitem alles distinct erkennen.

Blehungen und Schwindel.

Ein Beambter aus hiesiger Gegend, ware mit hefftigen Schwindel und Blehung geplaget, bediente sich des Bronnen und Baaden 3. Wochen, und erhielte grosse Linderung.

Ausschlag.

Heinrich Linck von Ebbesheim, 34. Jahr alt, wird durch das Baad von seinen beissenden Ausschlag in 14. Tägen liberiret.

Glieder-Schmertzen.

Ein frommer Hoch-Adelicher Geistlicher Herr aus der Nachbarschafft, bediente sich wegen hefftigen Glieder-Schmertzen des Baads, daß er nach dem dritten Baad, wo derselbe vorhero fast nicht gehen können auf dem Feld promaniret, und nach 3. Wochen vollkommene Satisfaction bekommen, dahero derselbe alle Jahr das Baad zweymahl repetiret.

Franciscus Zerer von Statt Fuldach aus Würtzburg, ein Zimmer-Gesell, 32. Jahr alt, temparamenti Sanguineo phlegmatici, bekame

nach

nach geschwollenen Füssen, solche Glieder-Schmertzen, daß er weder zu stehen, oder gehen vermögte, wurde durch den Bronnen und das Baad vollkommen restituiret.

Johannes Schillerschmitt von Rohrbach in Gißübel, Cholerico sanguineus, 33. Jahr alt, ein Leinenweber, konte wegen 3. jähriger arthridite vaga nichts mehr arbeiten, nach vierwöchigen Gebrauch des Baades gienge er gantz getröst zu seiner Arbeit zuruck.

Friderich Diller von Feignen an der Eltz, ein Schreiner-Gesell, konte wegen 11. jähriger arthridite fixa, weder stehen, noch gehen, wurde nach vier Wochen gäntzlich restituiret.

Mattigkeit der Glieder.

Ein Burger von Mannheim, erhielte durch das Baad in seinem sehr geschwächten Arm vollkommene vigeur.

Ein Hoch-Adelicher Officier konte seinen rechten Arm nicht in die Höhe strecken, nach vierzehen Tagen erhielte er völlige Bewegung.

Gleichen Effect erhielte ein frantzösischer Rittmeister, und viele andere.

Ein Beambter aus der Nachbarschafft über-

fiele

fiele nach ausgestandener Dysenterie solche Mattigkeit in denen Gliederen, daß er nicht gehen können, wird in 14. Tagen durch das Baad restituiret.

Glieder-Schmertzen mit Buckel.

Wilhelm Humel von Leimen, Cholerico Sanguineus, 41. Jahr alt, hatte über ein Jahr einen Steck-Fluß, und von hefftiger arthridite fixa, an denen Juncturen deren Händen nodos, dergestalten, daß er weder gehen, allein essen, noch sich bewegen konte, wurde nach drey-wochigen Gebrauch des Wassers, und Baades restituiret.

Steiffe des Fusses.

Ein Hoch-Adelicher Herr aus Mannheim, 64. Jahr alt, temparamenti Sanguineo cholerici, hatte wegen durch einen Fall gequetschten musculis und ligamenti ossis femoris den Fuß fast nicht bewegen können, fühlte im 5ten Baad notable Linderung, und gienge in 3. Wochen mit gutem Effect ab.

Christian Petz von Zeitzenweiler, ein Schuhmacher, 39. Jahr alt, temperamenti Cholerico phlegmatici, konte wegen arthridite hæreditaria weder im Bett, noch sonsten sich bewegen,

gen, brauchte das Wasser, und Baad mit grosser Linderung.

Hertzklopffen und Mattigkeit.

Eine Cachectica 32. Jahr alt, klagte nach öffteren abortiren starckes Hertz-klopffen und Mattigkeit in denen Gliederen, wurde in Zeit 4. Wochen davon liberiret.

Geschwollene Füß.

Eine Hoch-Adeliche Dame, repetirte wegen geschwollenen Füssen schon das fünfftemal das Baad mit gutem Successſ.

Unordentliche Reinigung.

Juliana Scheckin von Hoffenheim, 30. Jahr alt, temperamenti Cholerico Sanguinei hatte zwar 4. Kinder ausgetragen, nachgehends aber konte sie keines mehr zu rechter Geburt bringen, klagte über unordentliche Monat-Blum, und Mattigkeit in denen Beinen, brauchte das Baad, und Bronnen vier Wochen, und verspührte hernach vollkommene restitution.

Offene und geschwollene Füß.

Ein Hoch-Adelicher Officier repetirte wegen offe-

offenen Schäden an denen Füssen, das Baad zum zweytenmal, mit gutem Effect.

Weisser Fluß.

Eine Fräulein 23. Jahr alt, verspührte nach der monathlichen Reinigung allezeit Fluorem album, tranck das Wasser mit gutem Effect.

Leib-Reissen, und Glieder-Schmertzen.

Catharina Kellerin 42. Jahr alt, gebrauchte das Baad zum zweytenmal, und erhielte grosse Linderung deren Glieder-Schmertzen und Leib-Reissen.

Hartes Gehör mit Glieder-Schmertzen.

Eine Burgers Frau von Mannheim, repetirte das Baad zum zweyten mal, wegen harten Gehör, und Glieder-Schmertzen, mit gutem Effect.

Ein Hochwürdiger Herr von Bruchsaal, konte nach einer, durch einen Einfall, Quetschung & luxatione ossis femoris auf den Fuß nicht auftretten,

noch solchen bewegen, bediente sich des Baades, daß er wiederum ohne Krucken gehen kan.

Krätze.

Martin Sachs ein Convertit, mit einem Aussatz ähnlichen Ausschlag behafftet, konte durch mediciniren nicht den mindesten Effect erhalten, wird durch das Baden davon befreyet.

Andreas Held von Spechbach, temperamenti Sanguinei, 18. Jahr alt, wird von seiner boßarthigen Krätze durch den Bronnen und das baden gäntzlich liberiret.

Bößarthige Krätze mit Geschwulst.

Friederich Schmitt von Duderstatt, Jurista, 24. Jahr alt, Sanguineo seroso cholerici temperamenti, ware nebst einen häßlichen Ausschlag bis über die Knie geschwollen, verliehret die Geschwulst auf dreymaliges Baden, bediente sich anbey des Bronnens, und gienge nach 14. Tägen gäntzlich restituiret ab.

Geschwulst.

Ein Schreiner-Meister von Mannheim 46. Jahr alt, ware dermassen præter hydropem Scroti, bis an den Mittel-Leib geschwollen, daß

er nicht einmal gehen können, sondern auch die Kleider aufschneiden müssen, trancke das Wasser, lieffe nach dem dritten Baad die Treppe hinauf, und verlohre nach 3. Wochen alle Inflammation, Schmertzen und Geschwulst.

Wunden.

Martin Blum, ein Gärtners-Gesell, hatte in dem rechten Arm 5. Löcher, und dergleichen in dem Rucken, klagte über grosse Engbrüstigkeit, und so eine Wund zugeheilet, eine frische aufbrache, wurde durch den Bronnen und das Baden, frisch und gesund.

Zitteren.

Eine Wittib von Eppingen, Margaretha Baderin, zitterte mit vieler Bangigkeit an allen Gliederen, daß sie fast nichts schaffen können, badet und trincket das Wasser 8. Tag, und verliehret das Zitteren.

Ein gewisser Herr von Mannheim, hatte durch einen starcken Sprung, und hefftigen Fall, den Musculum obduratorem externum ossis femoris zersprenget, und nach dessen Heilung derselbe gantz rigid worden, wurde aber durch 14. tägiges Baden wieder emolliret, daß er alle flexiones machen können.

Glieder-Hablosigkeit und Schwachheit.

Philipp Bergen von Schwetzingen, bekame nach einer Kranckheit eine solche Hablosigkeit in denen Händen uud Füssen, daß er nicht das mindeste arbeiten können, wird auf das Trincken und Baden aller Beschwerlichkeiten befreyet.

Glieder-Fluß.

Martin Ullmicher, Churfürstlicher Cammer-Bott, bekame nach grosser Betrübnuß, einen schmertzhafften Fluß an das rechte Schenckel-Bein, daß er nicht darauf stehen, noch gehen können, trinckt und badet sich, daß er wieder ohne Stock gehen kan.

Hertz-Klopffen und Mattigkeit.

Eine Beamtens Frau von Geglingen, bediente sich des Bronnen und Baades wegen beständigen Hertz-Klopffen, und krampffigen Spannungen des Magens, also, daß sie schon den 4. Tag Linderung verspühret, in Zeit 4. Wochen aber, mit ihren, mit einem scharffen Ausschlag behafften Kinderen gäntzlich befreyet nach Hauß gereisset.

Verhaltene Monatliche Reinigung.

Maria Raagdin von Bürrich, bey Vayhingen an der Enß, 35. Jahr alt, klagte über incontinentiam urinæ, verlohrne Monatliche Reinigung, und daraus erfolgten Glieder-Schmertzen, trancke das Wasser, uud badete sich, wo sie den dritten Tag die Monatliche Blum, mit grosser Linderung bekommen, und nach 5. Wochen gantz consolirt abgegangen.

Eine Hoch-Fürstliche Person 63. Jahr alt, temperamenti sanguineo Cholerici bedienten sich des Baades wegen geschwollenen Beinen 2. Wochen lang, und erhielten Satisfaction.

Ein Franciscaner von Sintzheim, 40. Jahr alt, temperamenti cholerico Sanguinei, kame mit 2. Krücken auf das Baad, konte auf seinem rechten Bein nicht auftretten, man sahe auch keine Geschwulst daran, und obwohlen derselbe schon andere Bäder ohne Effect gebrauchet, wurde durch dieses Baad dergestalten hergestellet, daß er ohne Stock gehen können.

E N D E.

Sed vis thremarum morbum si tolleret omnem,
Quis, quæso, mortis victima falce cadat?

Inhalt.

Innhalt.

1. Historische Nachricht von der Erfindung und Ursprung des Zeitzenhauser mineralischen Bronnens. pag. 8.

2. Von der Situation und Beschaffenheit des Zeitzenhauser Baades und Gesund-Bronnens und derer darzu gehörigen Gebäude. p. 10.

3. Von dem mineralischen Gehalt des Bronnens. p. 12.

4. Von chimischer Untersuchung dieses Bronnens. p. 13.

5. Von Krafft und Würckung dieses Bronnens. p. 20.

6. Von besonderer Würckung dieses Bronnens p. 21.

7. Von dem innerlichen Gebrauch dieses Bronnens p. 22.

8. Von

8. Von dem äusserlichen Gebrauch dieses Bronnens. p. 23.

9. Von der Diæt, welche man bey dem Gebrauch dieses Bronnens zu beobachten hat. p. 25.

10. Observationes, glücklicher, unter dem Seegen GOttes durch dieses Wasser geschehener Curen. p. 27.

1

1777

Das Buch kauft
der Vater [illegible]
[illegible]

[illegible]

[illegible] mere

[illegible] a [illegible]

[illegible]

10458

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Heimhilger, Franz.

Kurtze Beschreibung des mineralischen Gesund- und Heilbronnen bey Zeitzenhausen, Einem unter das Churfürstlich Pfältzische Ober-Ambt Bretten gehörigen Flecken worinnen Desselben Historie, Untersuchung des mineralischen Gehalts, Eigentschafften, Kräffte, und Würckungen, nebst Anleitung des sowohl innerlich- und äusserlichen Gebrauchs in vielerley

Mannheim 1761

M.med. 115
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10285625-1
VD18 15294161